Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

22 (26.1.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643680

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ½jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 22. Oldenburg, Freitag, den 26. Januar 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die Mutter der Kaiserin †.

* **Oldenburg**, 26. Januar.

Die Mutter der Kaiserin, die Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein, ist gestern Vormittag 11½ Uhr in Dresden verschieden. Sie erlag der Lungenentzündung, die sie bereits längere Zeit ans Krankenlager gefesselt hatte. Einige Tage hindurch schien es, als ob eine Besserung noch zu hoffen sei; die Kaiserin, die sich mit den übrigen Kindern der Herzogin an dem Bett ihrer Mutter eingefunden hatte, durfte beruhigter nach Berlin zurückkehren. Am Mittwoch trat eine bedeutende Verschlimmerung in dem Befinden der Herzogin Friedrich ein, die Nacht zum Donnerstag verlief sehr unruhig, und die Beklemmungen und die Atemnot nahmen zu. Am Donnerstag Vormittag erlöste der Tod die Herzogin von ihren Leiden.

Die Kunde von dem schweren Verlust, der unsere Kaiserin und das ganze kaiserliche Haus betroffen hat, wird überall in Deutschland Gefühle innigster Teilnahme erwecken, und das aufrichtige Beileid ihres Volkes wird der edlen Monarchin wenigstens einen bescheidenen Trost in ihrem Schmerz bereiten.

Das Kaiserpaar hat sich gestern Mittag 2½ Uhr nach Dresden begeben. Dort wurde es vom König und der Königin von Sachsen am Bahnhof empfangen und in das Sterbehaus geleitet. Wohnung nahm das Kaiserpaar im königlichen Residenzschloß. Wahrscheinlich wird das Kaiserpaar vor der Beisetzung der verstorbenen Herzogin nach Berlin zurückkehren, um sich dann zu den Trauerfeierlichkeiten wieder nach Dresden zu begeben. Gestern Abend trafen auch Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein und der Statthalter Fürst Hohenlohe-Langenburg, der Sohn und der Bruder der verstorbenen Herzogin, in Dresden ein.

Auf dem berliner Schlosse sank beim Eintreffen der Todesnachricht die Kaiserstandarte auf Halbmast, auf allen anderen königlichen und prinzlichen Palais wurden die Zeichen der Trauer aufgezogen, die Militärmusik im Lustgarten wurde abbestellt. Die Cour am Hofe für gestern Abend wurde abgesagt. Wie der „Reichsanz." ferner mitteilt, fällt wegen des Todesfalles jede Gratulation und sonstige Feier des Geburtstagsfestes des Kaisers am königlichen Hofe aus.

Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein, geborene Prinzessin Adelheid zu Hohenlohe-Langenburg, wurde am 20. Juli 1835 geboren. Ihre Vermählung erfolgte zu Langenburg am 11. September 1856. Aus dieser Ehe entsprossen unsere Kaiserin (geb. 1858), die Prinzessin Karoline Mathilde (geb. 1860), welche mit dem Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg vermählt ist, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein (geb. 1863), welcher mit Dorothea Prinzessin von Sachsen-Koburg und Gotha vermählt ist, die Prinzessin Luise Sophie (geb. 1866), Gemahlin des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, und die noch unvermählt gebliebene Prinzessin Feodora (geb. 1874). — Ueber den Lebenslauf der verschiedenen Herzogin seien noch folgende Daten mitgeteilt: Die Prinzessin Adelheid verlebte die ersten Jahre nach ihrer Vermählung mit dem Prinzen Friedrich von Schleswig-Holstein auf dem Rittergut Dolzig im Kreise Sorau, wo auch die vier ältesten Kinder des Paares geboren wurden. Nach dieser Zeit friedlicher Ruhe folgten Jahre banger Sorge und Erwartung. König Friedrich VII. von Dänemark war am 15. November 1863 plötzlich gestorben, und die schleswig-holsteinische Frage war damit wieder auf der Tagesordnung erschienen. In Dänemark kam Christian IX. aus dem Hause Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg zur Regierung; nach dem schleswig-holsteinischen Erbrecht aber hatte die Linie Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg in den Elbherzogtümern den Vorrang. Da nun aber der nächstberechtigte Erbe für die Thronfolge in den Herzogtümern, Herzog Christian August, auf seine Ansprüche verzichtet hatte, so machte jetzt der Sohn des letzteren, Herzog Friedrich, dieselben für seine Person geltend. Die Entwickelung der Dinge ist bekannt. Der Herzog nahm in Kiel Wohnung; erst ging er allein dorthin, bald folgte die Herzogin mit der Familie. Sie wollte in den Zeiten banger Erwartung nicht an der Seite des geliebten Mannes fehlen. In Kiel wurde dem Paar eine Tochter geboren, die jetzige Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen. Bald nach der Geburt dieses Kindes nahte die Entscheidung durch den Sieg von Königgrätz am 3. Juli 1866. Hannover, Hessen und Schleswig-Holstein wurden preußische Provinzen. Herzog Friedrich ging nun wieder nach Dolzig zurück und später nach Gotha und Primkenau. In demselben Jahre, in dem die Verlobung der ältesten Tochter der Herzogin Friedrich mit dem damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen erfolgte, starb der Herzog, tief betrauert von seiner Gattin, die jetzt Jahre lang zurückgezogen in Gotha und später in Dresden lebte. Erst in der letzten Zeit ist die Herzogin Friedrich gesellschaftlich wieder hervorgetreten.

Die neue Flottenvorlage.

* **Oldenburg**, 26. Januar.

Die Novelle zum Flottengesetz vom 10. April 1898 hat die Zustimmung des Bundesrates gefunden und ist dem Reichstag zugegangen. Sie besteht aus 3 Paragraphen. § 1 bestimmt, daß der Schiffbestand der deutschen Flotte gegen den bisherigen Bestand vermehrt wird um a. verwendungsbereit: 1 Flottenflaggschiff, 2 Geschwader zu je 8 Linienschiffen, 2 große und 8 kleine Kreuzer als Aufklärungsschiffe der heimischen Schlachtflotte, 5 große und 5 kleine Kreuzer für den Auslandsdienst; b. als Materialreserve: 2 Linienschiffe, 1 großen und 2 kleine Kreuzer für den Auslandsdienst. Vermindert wird der Bestand um das Küstenpanzergeschwader, doch kommen diese 8 Schiffe bis zu ihrem Ersatz als Linienschiffe auf den vermehrten Sollbestand in Rechnung. § 2 der Novelle setzt für die Indienthaltungen der heimischen Schlachtflotten als Grundsätze fest, daß das 1. und 2. Geschwader die aktive, das 3. und 4. die Reserveschlachtflotte bilden. Von der aktiven werden sämtliche Schiffe, von der Reserve die Hälfte dauernd in Dienst gehalten. Der dritte und letzte Paragraph lautet: „Die Bereitstellung der infolge dieses Gesetzes erforderlichen Mittel unterliegt der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushaltetat."

Die eingehende Begründung des Entwurfes verweist zunächst auf die Notwendigkeit der Verstärkung der Kriegsmarine. Der Aufschwung der deutschen Seeinteressen, der gerade in den letzten Jahren beispiellos gewesen ist, erheischt ebenso wie die politische Weltlage eine starke deutsche Flotte, damit Deutschland einen Frieden in Ehren auch dem seemächtigsten Gegner gegenüber aufrecht erhalten kann. Zu diesem Zwecke genügt die Flotte des Gesetzes von 1898 nicht. Eine zweite Schlachtflotte und eine Vermehrung der Auslandsschiffe ist nötig. Diese Verstärkung kann einschließlich der in diesen Zeitraum fallenden zahlreichen Ersatzbauten innerhalb 16 Jahren durchgeführt werden, indem der Regel nach jährlich 3 große und 3 kleine Schiffe auf Stapel gelegt werden, wie dies schon in den letzten Jahren geschehen ist. Um möglichst bald die aktive Schlachtflotte, die stets die neuesten und besten Schiffe enthalten soll, auf die volle Höhe der Kraft zu bringen, sollen zuerst die Vermehrungsbauten (Linienschiffe und Kreuzer) für die aktive Schlachtflotte, dann erst die Ersatzbauten für die Reserveflotte in Angriff genommen werden. Die Kosten für Schiffsbauten und Armierungen erreichen die Gesamthöhe von 1600 Millionen, die für Hafen-, Werft- und Kasernenanlagen 261 Millionen. Von diesen 1861 Millionen, die im Laufe von 16 Jahren als einmalige Ausgaben in Betracht kommen, sollen 769 Millionen durch Anleihen, 1092 Millionen aus laufenden Mitteln gedeckt werden. Die fortdauernden Ausgaben steigen durchschnittlich jährlich um 5,4 Millionen. Dazu tritt noch der Pensionsfonds, der jährlich um 360,000 Mk, anwächst, und die Steigerung der Schuldzinsen. Die jährlichen Gesamtaufwendungen für die Marine würden von 169 Millionen im Jahre 1900 auf 323 Millionen im Jahre 1916 steigen.

Die bisherige Entwickelung der Reichsfinanzen läßt erwarten, daß sich diese Ausgaben ohne neue Steuern decken lassen. Die gesetzliche Festlegung des Sollbestandes durch die Novelle ist die Konsequenz des Flottengesetzes vom 10. April 1898. Nur wenn ein Gesamtplan durch Gesetz festgelegt worden ist, läßt sich für die Durchführung eine feste Gerantie, eine rationelle Verwaltung und Baudisposition, sowie die Sicherung des Personalzuganges gewinnen. Vor allem aber wird der einmütig bekundete feste Wille der gesetzgebenden Faktoren, die Kriegsflotte zu verdoppeln, für das Ansehen des deutschen Namens im Auslande und für unsere gesamte politische und wirtschaftliche Entwickelung von größter Bedeutung seien. Dagegen ist die Thatsache zuzugeben, daß es große Bedenken hat, für ein Programm, das zu seiner Durchführung einen langen Zeitraum braucht, eine Vollendungfrist gesetzlich zu bestimmen. Die verbündeten Regierungen haben hiervon Abstand genommen in der Zuversicht, daß der Reichstag, wenn er die Verstärkung der Flotte angenommen hat, auch sein Möglichstes thun wird, dies Ziel nach Maßgabe der finanziellen Leistungfähigkeit des Reiches seiner Vollendung entgegenzuführen.

Der Begründung sind ausführliche Anlagen über die Organisation der Schlachtflotten, über das Bauprogramm und die finanziellen Anforderungen beigegeben.

Ferner ist der Novelle eine Denkschrift beigegeben, die „Die Steigerung der deutschen Seeinteressen von 1896 bis 1898" behandelt und auf 92 Foliosseiten weiteres Material zur Begründung der Gesetznovelle beibringt.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 26. Januar.

Der gestern kurz gemeldete Erfolg der Engländer bestätigt sich: General Warren hat in der Nacht zum Mittwoch den Spionskop besetzt, einen Hügel, der als eine der festesten Stellungen der Buren nördlich vom Tugelafluß gilt und angeblich das gesamte benachbarte Terrain beherrscht. Das londoner Kriegsamt veröffentlicht hierüber gestern Mittag folgende, aus Spearmans Kamp, Mittwoch Nacht 12 Uhr 10 Minuten datierte Depesche:

„Warrens Truppen besetzten Dienstag Nacht Spionskop und überraschten eine kleine Burenabteilung, die floh. Spionskop wurde den ganzen Mittwoch über von den Engländern besetzt gehalten, trotz heftigen Angriffs, besonders durch ein großes Schaden bringendes Granatfeuer. Warren hat beträchtliche Verluste. Woodgate ist gefährlich verletzt. General Warren glaubt, er habe die Stellung des Feindes unhaltbar gemacht. Seine Truppen sind in ausgezeichneter Verfassung."

Allzu zuversichtlich klingt jedoch diese Siegesdepesche nicht. Aus den Wendungen, daß der Spionskop „den ganzen Mittwoch über besetzt gehalten" und daß Warren „glaubt", die Stellung des Feindes unhaltbar gemacht zu haben, geht hervor, daß General Buller selbst noch nicht klar ist, wie weit der Erfolg Warrens von entscheidender Bedeutung ist für den baldigen Entsatz von Ladismith. Es muß auch befremden, daß dieser Depesche bis heute Mittag keine genaueren Meldungen gefolgt sind. Dagegen ist es schon mehr als ein Mal in diesem Kriege dagewesen, daß ein anfänglich gemeldeter „Sieg" der Engländer im Laufe der nächsten Tage eigentümliche Wesensveränderungen durchgemacht hat. Einer Depesche der „Magdeb. Ztg." zufolge herrscht denn auch selbst in London vielfach der Eindruck vor, Warrens Sieg sei ein Scheinerfolg. Bullers Angabe, daß die kleine Garnison floh, kann unmöglich die starke Artillerie-Stellung auf Spionskop betreffen, höchstens eine Vorredoute. Man fürchtet eine Burenlist, um Warren in eine Falle zu locken und ihn vernichtender beschießen zu können, was Bullers Hervorheben der schweren Verluste und des empfindlichen Bombardements zu bestätigen scheinen. Und die Transvaalgesandtschaft in Brüssel bezweifelt entschieden den angeblichen Sieg Warrens. Warren selbst spreche nur von der Ueberrumpelung einer kleinen Burentruppe, was keineswegs damit stimmt, daß die Buren mit großer Heeresmacht den Spionskop besetzten. Offenbar handelt es sich nur um irgend ein Vorpostengefecht, woraus die Engländer einen Sieg machen, weil die Regierung zur Parlamentseröffnung eine Siegesbotschaft braucht.

Die Stimmung in London vor dem Eintreffen der Nachricht von der Besetzung des Spionkop durch General Warren schildert der londoner Berichterstatter der „Voss. Ztg." in folgendem Telegramm: Bis zur Stunde liegt kein Bericht Bullers über den Verlauf des geplanten Nachtangriffs auf Spionkop vor. Mit Zuversicht hatte man gestern Siegesnachrichten erwartet, aber als die Nacht einbrach, ohne daß Buller sein Schweigen gebrochen, bemächtigte sich ganz Londons eine furchtbare Aufregung. Das Kriegsamt wurde von Mitgliedern des Kabinetts und hochgestellten Offizieren mit Anfragen bestürmt. Bis in die sinkende Nacht hinein standen Tausende von Menschen vor dem Kriegsamte, sehnsüchtig auf Kriegsbulletins wartend. Allgemein wird angenommen, der Nachtangriff sei verschoben worden oder Buller habe sein ursprüngliches Programm geändert. Aus Spearmans Lager wird den „Times" vom 23. Januar gedrahtet: Heute wurde das Feuern den ganzen Tag über fortgesetzt. Wir sind nicht weiter vorgedrungen, wir haben während der Nacht Verschanzungen hergestellt, hinter denen ein Gewehrzweikampf von genau derselben Stellung wie gestern fortgesetzt wird. Mehrere Haubitzen beschießen die Laufgräben des Feindes. Ein Offizier auf dem Hügel signalisierte die Wirkung jedes Schusses. Auch die Buren hatten mehr Kanonen aufgepflanzt. Sie sind vorbereitet, endlos zu kämpfen, nachdem sie ihren Höhenzug, der sich in fast ununterbrochener Linie von den Drakenbergen viele Meilen ostwärts erstreckt, verschanzt haben.

Ein Telegramm aus Kimberley, welches mittelst Heliograph in Modderriver eingetroffen, besagt, daß am 21. d. M. Oberst Pealman mit berittener Infanterie und einigen Geschützen früh morgens 5 Uhr 30 Minuten in der Richtung nach Olivan, an der Grenze des Oranje-Freistaates, vorging. Um 5 Uhr 45 Minuten begann die britische Artillerie zu Olivan, wo die Buren stark verschanzt waren, zu beschießen, um das Vordringen der Kolonne Pealman zu unterstützen. Die Buren antworteten mit einem so heftigen und wohlgezielten Feuer, daß die Kolonne Pealmans den Rückzug nach Rooifontein antreten mußte. Gleichzeitig vernahm man von Kimberley aus ein

Landesbibliothek Oldenburg

heftiges Artilleriefeuer. Es ist ein Wunder, daß wir bei der scharfen Kanonade keine Verwundeten hatten.

*

Der Gesandte Transvaals erklärte einem Korrespondenten des newyorker „World", daß die Buren jederzeit bereit seien, einen annehmbaren Frieden zu schließen, obgleich sie über das Endresultat des Krieges zu Gunsten Transvaals nicht den geringsten Zweifel hätten. Leyds sagte, England könne Transvaal, selbst wenn es seine Armee verdoppeln würde, nicht besiegen.

Mehrere einflußreiche Mitglieder des Afrikanderbundes organisieren eine Bewegung, welche bezweckt, beim ersten Eintreffen über einen Waffenerfolg der Engländer eine allgemeine Intervention zur Herbeiführung des Friedens zu bewerkstelligen.

Thronwechsel in China.

* **Oldenburg,** 26. Januar.

Unter höchst eigentümlichen Formen hat im Reiche des Zopfes ein Thronwechsel stattgefunden. Die „North Chine Daily News" melden lakonisch: „Durch ein Mittwoch Abend von dem Kaiser Kwangsu unterzeichnetes Edikt wird der 9 Jahre alte Sohn des Prinzen Tuano, Namens Put-Sing, zum neuen Kaiser ernannt. Derselbe wird am 31. Januar den Thron besteigen."

Somit ist an der Stelle des bisher „regierenden" kraftlosen und von seiner werten Mutter völlig beherrschten 28jährigen Kaisers Tsai-Tien ein 9jähriger Prinz zum Herrscher von China ernannt worden. Heil dem Lande! Der jetzt seines Thrones entsetzte Kaiser darf wahrscheinlich noch herzlich froh sein, daß ihm überhaupt das Leben geschenkt wird. Um nur am Leben zu bleiben, dürfte er sich dazu verstanden haben, die Ernennung seines Nachfolgers selbst zu unterzeichnen. Das ist bezeichnend für einen Kaiser, dessen Regierung als Kwangsu bezeichnet wird, d. h. „Fortsetzung des Glanzes".

Zur Geschichte des chinesischen Kaisertums teilen wir nach der „Freis. Ztg." mit, daß von 1821 bis 1850 Kaiser Mien-Ing regierte, ihm folgte bis 1861 dessen vierter Sohn Ichu; dessen Gemahlin ist die noch gegenwärtig in China allmächtige Kaiserin-Witwe Tsusi, die jetzt im Alter von 66 Jahren steht. Nach dem Tode ihres Gemahls war sie von 1861 bis 1881 Kaiserin-Mitregentin neben ihrem Sohne Tsai-Hsun, der bis 1875 regierte, und dem jetzigen Kaiser Tsai-Hsun, der bis 1875 sohne Ichus. Von 1881 bis 1889 stand Kaiser Tsai-Tien vollständig unter Vormundschaft, und Tsusi herrschte als Regentin unumschränkt. Nur 9 Jahre lang, von 1889 bis 1898 war Tsai-Tien als Kaiser formell der Vormundschaft ledig. Als er aber im Sommer 1898 den veralteten chinesischen Gebräuchen energisch zu Leibe rückte und China dem Fortschritt der Neuzeit zugänglich machen wollte, nahm im September 1898 die Kaiserin-Witwe Tsusi ihrem Adoptivsohne alsbald die Regierung wieder aus der Hand. Sie widerrief alle Reformen, und von dem Kaiser erfuhr man nur noch von Zeit zu Zeit, daß er lebe, daß seine Gesundheit sehr schwankend sei. Nunmehr ist an seiner Stelle ein neunjähriger Knabe zum Kaiser von China ernannt worden. Im Verhältnis Chinas zum Auslande wird durch diesen Thronwechsel kaum eine Aenderung hervorgerufen. Die Kaiserin-Regentin und die ihr ergebenen Staatsmänner dürften unter dem neunjährigen Kaiser Put-Sing ebenso maßgebend sein, wie sie es waren unter Kaiser Tsai-Tien, dessen Regierung genannt ward „Fortsetzung des Glanzes".

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm hat aus dem englischen Kriegslager vom Kommandeur des britischen Regiments Royal Dragoons, deren Chef der Kaiser ist, aus dem Lager von Spearmans Camp nach der „Nordd. Allg. Ztg." das folgende Geburtstags-Telegramm erhalten: „Die Royal Dragoons senden ihre ehrerbietigen Grüße zum Geburtstag ihres Oberst." Der Kaiser hat hierauf geantwortet: „Der Oberst sendet den Royal Dragoons seinen besten Dank für ihre Wünsche."

— Auf die Rede des Staatssekretärs Grafen Bülow über die Beschlagnahme deutscher Schiffe kommen die „Times" in einem besonderen Artikel zurück. Sie erklären, die Rede dürfte sich als ein bedeutsamer Schritt auf dem Wege der fortschreitenden Entwickelung des internationalen Rechts erweisen, vielleicht als der bedeutsamste seit einer ganzen Reihe von Jahren. Der Ton der Rede ist nicht konziliant. Die Diplomatie wird mit weniger Herbheit und in einer weniger peremptorischen Sprache geführt werden müssen, wenn die Verhandlungen ein Resultat haben sollen. Das englische Blatt zweifelt nicht, daß die einleitenden Schritte zu einer umfassenden Erörterung der Frage der Kriegskontrebande, wenn sie in freundschaftlichem Geiste und auf der breiten Grundlage des öffentlichen Interesses gethan werden, offen und bereitwillig von der englischen Regierung aufgenommen werden.

— Nachdem es längere Zeit hindurch ziemlich ungewiß gewesen, ob die schicksalreiche Kanalvorlage im preußischen Landtage schon in dieser Tagung wiederkehren werde, verkündet jetzt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß die Vorbereitungen „in vollem Gange" sind. Zum Teil sind die Arbeiten bereits seit Jahren in Angriff genommen; „andernfalls würde es nicht möglich sein, in so kurzer Zeit einen neuen erweiterten Gesetzentwurf dem Landtage zu unterbreiten." Die Kanalprojekte erscheinen also bald auf dem Plane. Die sehr ausführlichen Mitteilungen des offiziösen Organs über den Inhalt der erweiterten Vorlage sind im wesentlichen bereits bekannt. Neu ist, daß die Regierung das gesamte Wasserbauprogramm in einem Zeitraum von etwa fünfzehn Jahren auszuführen gedenkt. Die Kosten belaufen sich auf 450 Millionen, davon allein 190 Millionen für den Ausbau der östlichen Wasserstraßen. Es soll aber eventuell „dem auftretenden Verkehrsbedürfnis auch noch in anderen Gegenden Rechnung getragen werden, namentlich im letzten Drittel der Bauzeit". Zum Schlusse hofft die „Nordd. Allg. Ztg." auf die Zustimmung aller derjenigen, die nicht grundsätzlich dem Ausbau unseres Wasserstraßennetzes entgegenstehen. Eine halbe Milliarde für Kanalbauten, denn so groß dürfte die Schlußrechnung ausfallen, ist eine „runde Summe". Aber auf eine Anzahl von Jahren verteilt, durchschnittlich 30 Millionen jährlich, wird sie vom preußischen Staat, der jährlich drei Mal so viel für Ergänzung des Eisenbahnnetzes verwendet, wohl aufgebracht werden können.

— Der Schah Mozaffer-ed-din von Persien wird, laut Nachrichten von Teheran, im April Berlin besuchen. Von Berlin wird er sich nach Paris zum Besuch der Ausstellung begeben.

— Nach dem „B. T." soll Leutnant Plewe (?) auf der Konzession der Südkamerun-Gesellschaft am Kogofluß von Eingeborenen ermordet worden sein. Angeblich sollen auch fünf von Plewes eigenen Leuten an der Mordthat beteiligt sein. Das genannte Blatt selbst bemerkt hierzu: „Ein Leutnant Plewe oder ähnlichen Namens existiert in Kamerun nicht. Wir wollen nicht hoffen, daß der treffliche Stationschef am Upobo, Regierungsarzt Dr. Plehn, gemeint ist."

— Der „Reichsanz." veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Das Bureau des Reichskommissars für die Weltausstellung in Paris wird mit dem 26. d. M. vollständig nach Paris verlegt. In Berlin, Leipzigerstraße 121, bleibt eine Dienststelle lediglich zum Versand der auf die Ausstellung bezüglichen Drucksachen, insbesondere der für den Transport der Ausstellungsgüter vorgeschriebenen Bezettelungen bestehen. Alle übrigen, die Ausstellung betreffenden Anfragen sind dagegen ausschließlich nach Paris, Avenue des Champs Elysées 88, zu richten.

— Zum Duellzwang für Offiziere teilt die „Köln. Volksztg." einen bezeichnenden Vorfall aus Baden mit: Der praktische Arzt Dr. Kast in Triberg, Oberarzt der Reserve, macht bekannt, daß ihm in seinem Militärverhältnis der Abschied erteilt worden ist, „weil er trotz Hinweis auf die Erfordernisse der Standesehre ihm zugefügte Beleidigungen auf sich hat sitzen lassen, ohne in standesgemäßer Weise dagegen einzuschreiten." Zur Aufklärung erklärt Dr. Kast: Bezirksarzt Bürkle in Triberg habe sich gebrüstet, ihn schwer beleidigt zu haben. Kast habe sich der Militärbehörde gegenüber erboten, unter Eid zu erklären, daß die Beleidigung nur von B. behauptet werde, in Wirklichkeit aber nicht vorgekommen sei. K. erhielt vom Ehrengericht die Auflage, entweder „standesgemäß", das heißt auf dem Wege des Zweikampfes, „die Sache zu erledigen oder die Entscheidung der Militärbehörde abzuwarten". K. habe das letztere vorgezogen. „Mit einem solchen Herrn, der es mit der Ehre anderer derart leicht nimmt, ohne es mit der Wahrheit genau zu nehmen, mich zu duellieren, würde ich selbst dann unter meiner Würde gehalten haben, wenn ich auch nicht schon als Katholik und alter Herr einer katholischen Korporation und als vernünftiger Mensch mich auf verneinenden Standpunkt hätte stellen müssen. Nebenbei verbietet das Gesetz, das auch von Militärpersonen zu respektieren ist, das Duell." — Während der Beleidigte aus seiner militärischen Ehrenstellung entfernt wird, obwohl er sich streng an das Gesetz gehalten, hat der Beleidiger, Bezirksarzt Bürkle, ebenfalls Reserve-Oberarzt, für die von ihm behauptete Beleidigung vom Generalstabsarzt eine — Verwarnung erhalten.

— Der Vorstand des deutschen Protestantenvereins erläßt folgenden Aufruf: „Das abgelaufene Jahrhundert hat uns die volle Anerkennung der freieren Richtung innerhalb der evangelischen Kirche noch nicht gebracht. Der theologischen Wissenschaft ist es allerdings immer mehr gelungen, die Fesseln der dogmatischen Ueberlieferung abzustreifen und dem freien Forschergeiste Raum zu geben; wer aber im praktischen Amt als Geistlicher im Einklang mit seiner wissenschaftlichen Ueberzeugung wirken und lehren will, der muß, mag er sonst ein noch so frommer Christ sein, in mancher Landeskirche noch immer auf Anklagen, ja auf Absetzung gefaßt sein. Der Geist der Freiheit wird wohl auch in der protestantischen Kirche nicht eher siegen, als bis noch zahlreichere Opfer für ihn gebracht sind. An opferwilliger Gesinnung unter den Pfarrern wird es nicht fehlen, wo es sich um das hohe Gut der Wahrheit handelt. Die Sache weiterer Kreise aber ist es, die Männer, die um ihrer Ueberzeugung willen Haus und Amt verlieren, wenigstens vor äußerer Not zu schützen. Der deutsche Protestantenverein hat zu diesem Zwecke auf Beschluß der Generalversammlung vom September v. J. einen Fonds geschaffen, und wir richten an alle freigesinnten Protestanten die dringliche Bitte, durch Zuwendung größerer oder kleinerer Gaben, auch durch Vermächtnisse diesen Fonds zu stärken. Einsendungen bittet man an den Schatzmeister des Vereins, Herrn Theodor Kelting, Hamburg, Bohnenstraße 11, zu richten."

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Der Grubenarbeiter-Ausstand hat am Donnerstag noch eine Erweiterung erfahren. Nur ganz vereinzelt haben Grubenarbeiter in geringer Zahl die Arbeit wieder aufgenommen, andererseits sind neue Arbeiteinstellungen erfolgt. In Prag ist infolge des Kohlenmangels der elektrische Betrieb der Straßenbahnen eingeschränkt worden; auch wurden mehrfach Schulen und Fabrikbetriebe aus gleichem Grunde geschlossen.

Frankreich.

Der Oberst Josse schifft sich heute nach Madagascar ein. Man versichert, die Regierung habe Befehl erteilt, 5000 Mann unter Befehl Josses, der zum General ernannt werden soll, nach Madagascar zu senden. Im Kriegsministerium stellt man in Abrede, daß dies eine außerordentliche Maßregel sei. Andererseits berichtet man, daß ein großes Kriegslager in Diego Suarez gebildet werden soll. Man bringt die schleunige Abreise Oberst Josses mit der Möglichkeit in Zusammenhang, daß ein Konflikt zwischen England und Frankreich bevorstehe.

China.

Den „Times" wird aus Hongkong vom 24. Jan. gemeldet: Die Piraten haben, durch die jüngsten Erfolge ermutigt, aufs neue von den ausländischen Handelshäusern im Kanton Geld zu erpressen versucht. Sie haben 10,000 Taëls von der China Merchands Steamship Company, 5000 Taëls von der Brockelman Company und Deacon Company verlangt unter der Drohung, daß sie bei Nichtzahlung ihre Bureaus mit Dynamit in die Luft sprengen würden. Die chinesischen Behörden haben die fremden Konsuln um Rat gefragt.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 26. Januar.

* **Vom Hofe.** Wegen des gestern Mittag um 11½ Uhr in Dresden erfolgten Todes der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein, der Mutter unserer Kaiserin, ist der hiesige Hofball für den 29. d. Mts. abgesagt worden. Es waren dazu etwa 400 Einladungen ergangen, u. a. an sämtliche Landtagsabgeordnete.

Bei hiesigem Hofe ist von heute an Trauer auf sieben Tage angelegt, und zwar für Herren in einer, für Damen in zwei Abteilungen.

* **Der Zapfenstreich** beginnt heute Abend bei der Schloßwache bereits um 7¾ Uhr und bewegt sich durch die Achtern-, Ritter-, Stau-, Schütting-, Lange-, Kurwick-, Ofener- und Herbartstraße, Cäcilienplatz, Moltke-, Gartenstraße in den Schloßgarten, woselbst der Zapfenstreich, nachdem vor dem Elisabeth Anna-Palais Konzertstücke gespielt worden sind, beendet wird. — Die Parade wird von allen Truppen zu Fuß ausgeführt.

* **Heute vor 100 Jahren** wurde in Varel Johann Gerhard Onken, der Begründer der deutschen Baptisten-Mission, geboren. Bis zu seinem 14. Jahre verblieb Onken in seiner Vaterstadt unter der Obhut seiner Großmutter. Seinen Vater, der schon vor seiner Geburt nach England gegangen und dort auch gestorben war, hatte er nicht gekannt. Ein englischer Kaufmann, der hier für englische Firmen Gelder einkassierte, lernte den offenen und gewandten Jungen kennen und faßte eine große Neigung zu ihm. Kurz entschlossen, stellte er ihm das Anerbieten, daß, wenn Onken geneigt sei, mit nach England zu gehen, er ihn mitnehmen wollte. Onken willigte ein, und einige Monate später befand er sich unter der fürsorglichen Obhut der Mutter des vorerwähnten Kaufmanns. Er war mit einem scharfen Verstande und anderen schätzenswerten Gaben ausgestattet. Später ging er in seine Heimat zurück als Missionar der Continental Society und begann im Jahre 1823 in Hamburg seine Wirksamkeit. Mit einer seltenen Rednergabe ausgestattet, und dazu von glühender Begeisterung erfüllt, zog er die Massen an sich. Dies trug ihm Schmach, Verfolgung und Kerker ein, aber trotzdem ließ er sich nicht abhalten, sich mit noch 7 anderen von einem amerikanischen Professor, einem Baptisten, taufen zu lassen. Von diesem Tage an predigte und wirkte er mit nie erlahmender Begeisterung für die Sache der Baptisten. In Deutschland selbst zählen heute die Baptisten 134 Gemeinden mit 30 000 Mitgliedern. In Schweden, Dänemark und Rußland ist die Zahl fast zehn Mal so groß, doch macht das Werk auch in Deutschland Fortschritte, die unterstützt werden durch ein in Hamburg befindliches Prediger-Seminar und ein in Kassel befindliches, mit den vollkommensten Hilfsmitteln der modernen Technik ausgestattetes Verlagshaus.

* **Der Vortrag von Carl Neufeld,** dem Gefangenen des Mahdi, hatte gestern Abend eine zahlreiche Zuhörerschar im Casinosaal versammelt und hielt sie während zweier Stunden vollauf in Spannung. Neufeld ist in Fordon in der Provinz Posen als Sohn eines Arztes geboren, welcher erst vor zwei Jahren gestorben ist. Er hat nach Absolvierung des Gymnasiums auf der leipziger Universität Medizin studiert und ist dann nach Egypten gegangen, wo er sich in Kene in Oberegypten niederließ und praktizierte. Nach wenigen Jahren indessen ließ ihm sein angeborener Wandertrieb dort keine Ruhe, und er schloß sich der Gordonschen Expedition gegen den Mahdi an. Bei dem Falle von Khartum geriet er in Gefangenschaft und entging nur auf Bitten des bekannten Slatin Pascha, der ebenfalls Gefangener des Mahdi war, dem Tode durch den Strang. Seine Kenntnisse suchte das Haupt der Derwische und später sein Nachfolger, der vor wenigen Wochen erst im Kampf gegen die Truppe des Oberst Wingate gefallene Kalifa Abdullahi für sich auszunutzen, und diesem Umstande hatte Neufeld es in erster Linie zu danken, daß zeitweilig seine Gefangenschaft etwas erleichtert wurde. Er fabrizierte Pulver, konstruierte eine Münzpresse, reparierte die Maschinen der kleinen den Engländern bezw. Egyptern früher abgenommen Nildampfer und bemalte die Wände des Grabgewölbes des Mahdi. Neufeld hat sich jetzt vollständig von den erlittenen Strapazen erholt und beabsichtigt, demnächst nach dem Sudan zurückzukehren. Freilich wird dieser zweite Aufenthalt daselbst sich ganz anders anlassen, als der erste unfreiwillige, und es ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß seine genaue Kenntnis des Landes und seiner Verhältnisse und Bewohner von großem Nutzen für die von ihm geplanten kaufmännischen Unternehmungen sein werden.

Neufeld ist von mittelgroßer schlanker Gestalt und macht kaum den Eindruck eines durch schweres Geschick gebeugten Mannes. Seine Konstitution hat ihn, wie er selbst hervorhebt, die unsäglichsten Schwierigkeiten schließlich überwinden lassen und ihn einer verhältnismäßig schnellen Erholung wieder zugeführt. Die Erlebnisse Neufelds sind im wesentlichen bekannt, auch von ihm in einem Werke herausgegeben. Immerhin war es doch sehr unterhaltend, ihn in schlichter Weise davon erzählen zu hören. Der Vortrag war durch Lichtbilder nach Photographien und Zeichnungen, die Neufeld natürlich erst nach seiner Befreiung teils selbst angefertigt, teils durch andere hat herstellen lassen, anschaulich belebt. Neufeld steht gegenwärtig in seinem vierundvierzigsten Lebensjahre. Wie er während des Vortrages bemerkte, hat er in den zwölf Jahren seiner Gefangenschaft seine Muttersprache fast ganz verlernt gehabt; er hat sie sich erst von neuem wieder aneignen müssen. Er schilderte zunächst die Umstände, die der Erhebung des Mahdi vorausgingen und ihr den Boden ebneten. Den wesentlichen Anlaß hierzu bot die gewissenlose, auf schamlose Ausbeutung hinauslaufende Beamtenwirtschaft, die zur Folge hatte, daß jeder Staatsbeamte von den Sudanesen als Todfeind betrachtet wurde. So fand der Begründer der Mahdiherrschaft, Mohamed Achmed, den Boden gut vorbereitet, als er 1882 als der letzte Nachkomme des Propheten zur Begründung seines Reiches schritt. Im Jahre 1887 kaufte Neufeld von einem Sudanesen eine bedeutende Menge Gummi, ein Geschäft, das einen ansehn-

Landesbibliothek Oldenburg

lichen Verdienst (400,000 Mk.) abzuwerfen versprach, wenn es ihm gelang, die Ware nach Aegypten zu bringen. Er rüstete nun zu letzterem Zwecke eine Karawane aus, fiel aber unterwegs durch den Verrat seiner Führer Gabu und Hassan in die Hände der Derwische. Diese brachten Neufeld zunächst in das Gefängnis von Dongola, wo alle seine Leute teils enthauptet, teils gehängt wurden. Er allein hatte den zweifelhaften Vorzug, zum Khalifen nach Omdurman gebracht zu werden, eine Auszeichnung, die er seinen Beziehungen zur englischen Armee verdankte. In Omdurman wurde Neufeld zum Tode verurteilt, aber nach allen möglichen qualvollen Verschleppungen und Abänderungen der Vollstreckungsart wurde das Urteil wieder aufgehoben. Erst sollte er enthauptet, dann ans Kreuz geschlagen, schließlich am Galgen gehängt werden. Schließlich begnügte sich aber der Khalif damit, ihn in Ketten zu schließen und in einem scheußlichen Gefängnis einsperren zu lassen. Nur vorübergehend wurde er im Arsenal von Khartum beschäftigt, wo er Pulver zu machen versuchte, später Gold aus Glimmer und dann Maschinen zur Patronenfabrikation. Als Slatin Paschas Flucht gelungen war, war's auch mit der Erfinderherrlichkeit für lange Zeit wieder vorbei: Neufeld erhielt noch schwerere Ketten. Immerhin, ob es vergebliche oder fingierte Arbeiten waren, — das Arbeit an sich erhielt den mit dem Wahnsinn Ringenden bei Verstande. Außerdem aber war ihm im Kampfe mit dem drohenden Wahnsinn innerhalb all des Elends, Entbehrens, Hungerns und Duldens von Wert die ihm vom Khalifen aufgedrängte Abessynierin, eine Frau, der die Derwische den Mann, den Vater, die Brüder und die Kinder vor den Augen qualvoll getötet hatten. Sie stand ihm treu, oft mit Aufopferung ihres Lebens zur Seite. Für ihre Zukunft hat Neufeld ausgiebig gesorgt. Eigentlich wollte ihm der Khalif eine ältliche Französin aufhalsen, die ihm gewiß eine gefährliche Spionin geworden wäre; aber Neufeld verzichtete auf diese Gnade mit der klugen Ausrede, er sei schon viel zu sehr Muhamedaner, als daß er sich mit einer Ungläubigen einlassen könne. Während seiner Gefangenschaft unternahm Neufeld die mannigfaltigsten und schwierigsten Versuche zur Flucht, von denen aber keiner zur Ausführung gelangte. Zum Schluß schilderte der Redner die Versuche des Mahdi, den letzten Schlag der Engländer auf Omdurman abzuwehren und insbesondere ihre Kanonenböte auf dem Nil aufzuhalten. Die Gefühle, die Neufeld überwältigten, als seine Befreiung zur Thatsache wurde, waren unbeschreiblich. Mit größtem Danke gedachte er der besonderen Begrüßung im englischen Lager durch den Hauptmann v. Thiedemann im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers, die so recht deutlich den Beweis liefere, wie sehr unser Kaiser auch der Deutschen in den fernsten Weltteilen gedenke. — Lauter Beifall bezeugte dem Redner die Anerkennung seiner Hörer.

* **Der Dampfer „Nordsee“,** Kapitän Bergmann, der kürzlich ohne Unfall den hiesigen Liegeplatz bei der Glashütte erreichte, ist heute von Oldenburg nach London abgefahren.

***Der Abschluß der hiesigen Klosterbrauerei A.-G.** per 30. Sept. ergiebt bei einem Gesamtertrag von 117,206.42 Mk. einen Reingewinn von 26,509.32 Mk., der folgende Verwendung findet: Reservefonds 1314.19 Mk., Tantieme 3500 Mk., 2½ % Dividende auf 850,000 Mk., Aktienkapital 21,250 Mk., Vortrag auf neue Rechnung 445,13 Mk.

* **Hermann Allmers' „Zigeunerlied“** ist soeben in vornehmer Ausstattung im Verlage der bremer Firma Praeger u. Meier erschienen. Dem greisen Marschendichter war in allen Kreisen, wo dieses neue Lied schon zur Gehör kam, ein aufrichtiger, warmer Erfolg ein treuer Begleiter. Die für den Druck bestimmte musikalische Bearbeitung besorgte Herr Musikdirektor Eduard Nößler in Bremen.

* **„Julius Cäsar“** gelangt Sonntag, den 4. Februar, am hiesigen Theater zur Aufführung.

* **Zu dem deutschen Abend,** der heute gegen 8 Uhr im kleinen Kasinosaal zur Vorfeier von Kaisers Geburtstag durch die hiesigen Zweigvereine des Schul-, Sprach-, Kolonial- und Flottenvereins veranstaltet wird, ist eine Einführung von Gästen durch die Mitglieder gestattet.

* **Eine neue Moorbrücke.** Die Torfmoore besonders Westpreußens sind ergiebige Fundstätten für naturgeschichtliche und vorgeschichtlich interessante Gegenstände. Entstanden aus ehemals offenen Wasserflächen, wurden sie das große, sich immer fester zusammenschließende Terrain für zahlreiche Lebewesen pflanzlichen und tierischen Ursprungs, sowie auch für die Erzeugnisse menschlicher Arbeit. Wir finden da die Blätter, Früchte und Stämme aussterbender Gewächse, die Skelettreste großer Säugetiere, wie der Ur, Wisent, Elch u. s. w. Andererseits geben die einzelnen Knochen- und Steinwerkzeuge, die Bronzefunde, die Einkähne und das 1896 gefundene Segelboot Kunde von der Kultur der vorgeschichtlichen Bewohner. Bekannt ist es, daß überall in Mooren und sumpfigen Gegenden sogenannte Knüppeldämme gebaut wurden. Sie bauen sich auf aus Langhölzern, die in der Richtung des Weges liegen, und aus darüber gelegten Querhölzern. Diese trafen die Römer in Deutschland oder legten sie selbst an. Der russische Chronist Nestor erzählt von einem solchen Holzwege nach Nowgorod im 11. Jahrhundert. Solche Anlagen findet man in vielen Gegenden. So benutzte man noch in den vierziger Jahren die „hooge straat“ durch das Moor nach Moorhausen. Straßenbezeichnungen wie der „Bohlenweg“ in Braunschweig weisen darauf hin; in Berlin und Elbing fand man unter dem Straßenpflaster alte Holzdämme vor. Im Sorgethal bei Baumgart (Westpreußen) hat die Verwaltung des danziger Museums eine Moorbrücke von einem Kilometer Länge entdeckt, die ein bis zwei Meter über der Moordecke sich befand. Hier handelt es sich nicht nur um einen großen Knüppeldamm, sondern um eine ordnungsmäßig zusammengesetzte, festgefügte Moorbrücke, wie man ähnliche bisher nur im Gebiete der Ems und der Weser aufgefunden hat. Direkt auf den Moorboden sind in der Längerichtung der Brücke runde Stammstücke von Laubhölzern aufgelegt, wobei die Standhölzer durch zwei Reihen geneigt stehender, in den Boden hineingetriebener dünner Pfähle in ihrer Lage fixiert sind. Darüber folgt Faschinenwerk und eine Lage Querhölzer, darüber endlich der eigentliche Belag. Es ist anzunehmen, daß man diesen mit Torf oder Erde beworfen hatte, um ihn gang- und fahrbar zu machen; sonst würde sich auch die so geringe Abnutzung des Holzes nicht erklären lassen. Im einzelnen finden sich vielfach Abweichungen von diesem allgemeinen Schema, je nach den örtlichen Verhältnissen. Die Bearbeitung des Holzes hat in primitiver Weise mittels einer Axt stattgefunden; nirgends kann man die Anwendung der Säge und des Bohrers erkennen. Die Länge der Brücke beträgt 1280 Meter; sie läuft ziemlich gerade von West nach Ost. In der Mitte bildet ihre Längenachse eine geringe Knickung, weil man wahrscheinlich den Bau an beiden Enden zugleich begann und dort in der Mitte zusammenstieß. Das Baumaterial besteht fast durchweg aus Eichenholz, nur stellenweise ist die Kiefer, Birke und Weißbuche vertreten. Die Faschinen sind Eichen-, Birken- und Haselreiser, die Pfähle Eiche und Erle. Im ganzen sind 1600 Festmeter Eichenholz zur Verwendung gekommen; sie stellen einen Wert von 40,000 Mark und den Ertrag von sechsundsechzigeinhalb preußischen Morgen Waldes dar. Die Brücke hat nirgends über ein größeres fließendes Wasser geführt, denn man findet keinen Pfahlrost als festen Unterbau für die oberen Teile. Die Funde sind: Schlägel aus Eichenholz, gespaltene Röhrenknochen, Steinkugeln und Thonscherben aller Art. Keine Metallgegenstände fanden sich vor, wenn man auch den Gebrauch der eisernen Axt mit Sicherheit feststellen kann. Es kamen weiter noch zum Vorschein: Knochen von Pferd, Rind und Reh, Muschelschalen, Bernsteinstücke und Haselnüsse. Nach allem kann man in dieser Moorbrücke ein hervorragendes Denkmal der Baukunst und Kriegskunde der alten Preußen sehen, die derartige Holzwege durch Sümpfe nach ihren Burgen hin anlegten. Der Bau fällt in die Burgwallzeit, d. h. an das Ende des 1. Jahrtausends n. Chr.

h. **Schulpflicht in Oldenburg und Preußen.** Bekanntlich werden im Preußischen die Kinder aus der Volksschule entlassen, sobald sie das 14. Lebensjahr vollendet haben, während im Oldenburgischen die Schulpflicht erst mit dem nach Vollendung des 14. Jahres folgenden 1. Mai aufhört. Da ist es nun namentlich an den Grenzen ab und zu vorgekommen, daß im Oldenburgischen wohnende Eltern ihre Kinder, nachdem sie das 14. Lebensjahr erreicht hatten, nach Preußen in Dienst oder in die Lehre gaben, um sie auf diese Weise der Schule zu entziehen. In Neubremen bei Wilhelmshaven hatte kürzlich ein Vater seinen Sohn, als derselbe das 14. Jahr vollendet hatte, nach Wilhelmshaven als Laufburschen vermietet. Auf diesseitigen Antrag hat nun die dortige Verwaltungbehörde dem Brotherrn des Jungen die weitere Beschäftigung desselben untersagt und dem letzteren aufgegeben, Wilhelmshaven innerhalb dreier Tage zu verlassen. Der Knabe besucht jetzt wieder die Schule.

Singvögel nach Gewicht! Ein ebenso origineller und interessanter wie seltener Kauf ist vor einigen Tagen zwischen einem hiesigen Vogelzüchter und einem Kaufmann S. abgeschlossen. Herr S. ging zu dem Vogelzüchter und wollte ein Kanarienhähnchen kaufen. Die geforderten Preise waren ihm aber reichlich hoch, und er machte daher das scherzhafte Angebot, daß er wohl einen Vogel nach Gewicht kaufen wolle, und zwar würde er das Pfund mit 100 Mk. bezahlen. Der Verkäufer, ebenso sehr über den neuartigen Handel wie über die gebotene hohe Summe verblüfft, ließ sich auf das Geschäft ein, da er im Stillen hoffte, daß ein Kanarienvogel doch sicher ein so hohes Gewicht haben würde, daß er ein gutes Geschäft mache. Man holte eine Waage herbei, und das „Lebendgewicht“ des kleinen Sängers wurde festgestellt. Ueber das Resultat waren sowohl Käufer als auch Verkäufer höchlichst erstaunt, da beide ein höheres Gewicht vermutet hatten. Das Tierchen wog nur 18 Gramm. 500 Gramm sollten 100 Mk. kosten, mithin bekam der Züchter für seinen Vogel nur 3.60 Mk., der sonst vielleicht 9—13 Mk. gekostet hätte. Aber man weiß jetzt, daß 1 Gramm Kanarienvogel für 20 Pfg. an den Markt gebracht wird.

* **Einen Auflauf** verursachte vorgestern Abend gegen 11 Uhr ein junger Mann auf der Achternstraße. Derselbe, von einem Wächter zur Ruhe aufgefordert, fiel über diesen her und mißhandelte ihn durch Stockschläge. Mehrere Kollegen des Wächters mußten diesem zu Hilfe kommen. Da der Mann bekannt ist, wird er jedenfalls zur Anzeige gebracht, und dann kann ihm die Geschichte recht unangenehm werden.

* **Diebstähle.** In der Auguststraße wurden am Sonntag einem jungen Mann, mehrere Kleidungstücke, als Jackett, Rock, Hose rc. aus dem Kleiderschrank gestohlen. Desgleichen wurde im Bahnhofshotel ein fast neuer Winterüberzieher gestohlen. Dem ersteren Diebe ist man auf der Spur, da er das gestohlene Jackett in einer Wohnung der Haarenstraße, welche er mieten wollte, zurückgelassen hat.

* **Der bürgerfelder Kriegerverein** feiert den Geburtstag des Kaisers zugleich mit seinem 15. Stiftungsfeste heute Abend durch einen Ball in seinem Vereinslokal (G. Mohnkern).

*   *   *

-e- **Osternburg,** 26. Januar. An dieser Stelle wurde gestern mitgeteilt, daß das Konkursverfahren über das Vermögen des Besitzers der „Harmonie“ eröffnet sei. Herr Kruse teilt uns mit, daß die Nachricht nicht zutreffend ist, sondern, daß nur erst Sachen aus seinem Lokal zum Zwangsverkauf herausgeschafft seien.

*) **Westerstede,** 25. Januar. Heute Abend konzertierte im Lindenhof das Musikkorps des oldenburgischen Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Ehrich. Eine aufmerksame Zuhörerschaft, reichlich 100 Personen, hatte sich eingefunden. Die Kapelle bot Vorzügliches; das Programm war sehr gut zusammengestellt und das Zusammenspiel ein sauberes und exaktes. Mit der „Aufforderung zum Tanz“ als Extragabe schloß das schöne Konzert, und die Tanzlustigen vergnügten sich noch lange im flotten Tanze.

Delmenhorst, 25. Januar. Im vergangenen Jahre wurden im hiesigen Peter-Elisabeth-Krankenhause 897 Personen, 528 männliche 369 weibliche, gegen 726 im Jahre 1898 verpflegt. Die Zahl der Verpflegungstage belief sich auf 22,667 gegen 19,279 im Jahre vorher. Als geheilt wurden entlassen 614, als gebessert 107, ungeheilt 33, gestorben sind 72.

Elsfleth, 25. Januar. Infolge des Weststurms trat hier heute Morgen die Weser zur Hochflutzeit ungewöhnlich weit über ihre Ufer. — Am kommenden Sonntag wird der oldenburger Turnerbund eine Kohlfahrt nach hier unternehmen.

△ **Jaderberg,** 22. Jan. Unser Ort besitzt bekanntlich schon seit längerer Zeit eine öffentliche Fernsprechstelle, von der aus Gespräche mit etwa 50 Orten der näheren Umgebung und mit fast sämtlichen Städten des Herzogtums Oldenburg geführt werden können. Dieser Sprechbereich genügt jedoch für die hier befindlichen Geschäftsbetriebe nicht immer. Zwei davon haben sich daher einen besonderen Fernsprechanschluß nach Varel bauen lassen und so die Möglichkeit erlangt, auch den Fernsprecher für den weiteren telephonischen Verkehr benutzen zu können. Es sind dies die hiesige Molkerei-Genossenschaft und die Fleischwarenfabrik. Sie haben im vareler Sprechnetz die Nummern 20 und 26 erhalten. Für die geschäftliche Rührigkeit in unserem Orte bietet dies den besten Beweis.

Oldenburgischer Landtag.

Der Finanzausschuß beantragt, die Petitionen der Gemeinde Dinklage, der Grundeigentümer in Essen, Ahausen und Harbergen und mehrerer Bewohner von Carum, Bahlen und Höne betr. Haaseregulierung der Regierung als Material zu überweisen.

Dem Eisenbahnausschuß wurde eine Einladung an den Landtag seitens des Vorstandes des Kleinbahnvereins in Cloppenburg, gez. W. Schmedes, zu einer Besichtigung und Fahrt auf der Bahn dort überwiesen.

Der Verwaltungsausschuß beantragt Annahme von Vorlage 88, betr. Abänderung des Schulgesetzes für das Fürstentum Lübeck infolge des einjährigen Dienstes der Lehrer.

Der Finanzausschuß beantragt aus prinzipiellen Gründen die Ablehnung der Vorlagen 37 und 38, nämlich einem Lithographen beim Kataster- und Vermessungsamt und einem Expedienten bei der Domäneninspektion die Civilstaatsdienereigenschaft zu verleihen, da er meint, die Stellen könnten auch ohne dieselbe angemessen besetzt werden.

Kleine Mitteilungen.

Karlsruhe, 25. Januar. Die Frau des kürzlich verunglückten und gestorbenen Kammersängers Plank starb nach längerem Leiden. Acht Kinder betrauern die Eltern. — Straßburg, 25. Januar. Der Luxhof, eines der ältesten hiesigen Patrizierhäuser und bekanntes bayerisches Bierlokal, ist heute Morgen vier Uhr fast vollständig abgebrannt. — Rom, 25. Januar. Infolge der rapide zunehmenden Influenzaepidemie sind die Schulen in Ferrara, Turin, Florenz und Bologne geschlossen. Hier sind 30,000 Personen an Influenza erkrankt. — Sydney, 25. Januar. Hier ist ein Werftarbeiter von einem leichten Pestfall ergriffen.

Letzte Depeschen.

* **Berlin,** 26. Januar. Das „Kl. Journ.“ meldet aus Dresden: Die Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein verschied ohne Todeskampf im Beisein des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, der Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein und der Prinzessin Feodora. Nachmittags 3 Uhr segnete Superintendent Delius die Leiche ein. Das Kaiserpaar verblieb bis zum späten Abend im Trauerhause. Die Beisetzung der Herzogin findet im Schlosse Primkenau statt.

* **Lissabon,** 25. Januar. In der Pairskammer erklärte der Kriegsminister in Beantwortung einer Anfrage, die Regierung habe die Garnison in Lourenco-Marquez nicht verstärkt. Dies beweise, daß die Regierung eine Verstärkung nicht für notwendig erachtete.

* **Brüssel,** 26. Januar. Nach einem hier eingelaufenen Telegramm besetzte General Warren am Dienstag nur eine vorgeschobene Position der Buren auf einer kleinen Anhöhe, nicht aber den Spionskop selbst.

* **Modderriverstation,** 24. Januar. Wie gewöhnlich fand heute von früh bis Abend eine Beschießung der Laufgräben der Buren statt. Das Feuer der Engländer war auf die hohen Kopjes bei Magersfontein gerichtet, da, wie man glaubt, die Buren ein neues Geschütz dort auffahren wollen.

* **London,** 26. Januar. Gestern Abend lief hier das unbestätigte Gerücht um, der Kaiser von China habe Selbstmord begangen.

* **Peking,** 25. Januar. Ein gestern veröffentlichtes kaiserliches Edikt giebt bekannt, daß der Kaiser wegen seines schlechten Gesundheitszustandes nicht in der Lage ist, die Staatsgeschäfte zu leiten, und Pu-Chun, der Sohn des Prinzen Tuano, zum Thronerben ernannt ist. Aus dem Edikt ergiebt sich, daß die Kaiserin-Witwe den Kaiser Kuang-Sü zwingen will, zu Beginn des chinesischen Neujahres abzudanken, obwohl dies in gewissen Hofkreisen erhebliche Opposition finden dürfte. Zwar bedeutet das Edikt nicht die völlige Abdankung Kuang-Süs, man glaubt aber in hohen chinesischen Kreisen, daß dieselbe nur eine Frage der allernächsten Zeit sein wird. Seit mehreren Monaten wurde fortwährend verbreitet, die Kaiserin-Witwe beabsichtige, ihren Plan bis zu Ende durchzuführen.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“ angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Freitag, den 26. Januar.

Großherzogliches Theater: „Die Reise um die Erde in 80 Tagen.“ Anf. 7 Uhr.

Bürgerfelder Kriegerverein: Ball. Anf. 7 Uhr.

In jüngster Zeit hat sich ein neues Haarmittel zu erstaunlich schnellem Rufe aufgeschwungen. Es ist dies „Javol“, ein Haarwasser allerdings nur, kein Haarmittel gegen irgend welche Haarleiden, aber ein Wasser, dem alle die Eigenschaften nachgerühmt werden können, die ein wirklich rationelles Haarwasser haben soll: vollkommene Unschädlichkeit, selbst im Uebermass, bequeme und reinliche Anwendungsweise, rasche, erfrischende, belebende Wirkung auf die Nerven, Gehalt an Nährstoffen, die von der Kopfhaut auch wirklich aufgenommen werden, in Folge dessen Kräftigung der Haarorgane und Anregung zu deren erhöhter Thätigkeit. Alle diese Eigenschaften werden erreicht, namentlich durch die Verbindung eines ● Naphtapräparates

mit konzentrirten Extraktstoffen von Pflanzen, deren wohlthätige Wirkung auf die Haut im Allgemeinen, auf die Kopfhaut im Besonderen von jeher anerkannt worden ist. Flasche Mk. 2.— Doppelflasche Mk. 3.50 in den meisten Parfümerien, Drogerien u. Coiffeurgeschäften, auch in vielen Apotheken.

Seidenstoffe, Sammte und Velvets kauft jede Dame am besten und preiswerthesten direkt von von Elten & Keussen Krefeld. Man verl. unser Musterkollektion

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Der Durchschnittswert der Tantiemen und Naturalbezüge der in der Stadtgemeinde Oldenburg wohnenden, nach dem Invalidenversicherungsgesetz versicherungspflichtigen Personen ist im Jahre 1891 von dem Magistrat wie folgt festgesetzt worden:

I. für Handlungsgehilfen, Handlungslehrlinge und Betriebsbeamte:

1. für unverheiratete:

a. Wohnung, einschl. Feuerung und Licht 130 M.,
b. Morgenkaffee und Frühstück 70 M.,
c. Mittagsessen 200 M.,
d. Abendbrod 120 M.,

2. für verheiratete:

a. Wohnung, einschl. Feuerung, 275 M.,
b. freie Kost für Ehemann und Ehefrau 600 M.,
c. freie Kost für ein Kind 120 M.,

II. für männliche Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Dienstboten.

1. freie Wohnung u. freie Kost 350 M.,
2. Mittagessen, täglich, 30 ₰;

III. für weibliche Arbeiter und Dienstboten:

1. freie Wohnung u. freie Kost 300 M.,
2. Mittagessen, täglich 30 ₰.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß in hiesiger Stadtgemeinde der ortsübliche Tagelohn:

1. der männlichen Arbeiter 2,25 M.,
2. der weiblichen Arbeiter 1,50 M.,
3. der männlichen und weiblichen Arbeiter unter 16 Jahren 90 ₰

beträgt.

Das vom Vorstande der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Herzogtum Oldenburg aufgestellte Verzeichnis der bis zum 31. Dezember v. J. angemeldeten Betriebswechsel und Veränderungen, sowie der auf Grund der Einkommensteuereinschätzung für 1899 gegen das Vorjahr eingetretenen Veränderungen der Selbstversicherungspflicht liegt während 2 Wochen, vom 20. d. M. an, in der Registratur des Rathauses, Zimmer Nr. 13, zur Einsicht der Beteiligten aus.

Es wird darauf hingewiesen, daß binnen einer weiteren Frist von vier Wochen von den Betriebsunternehmern gegen die Richtigkeit des Verzeichnisses beim Genossenschaftsvorstande Einspruch erhoben werden kann.

Die neugewählten und die wiedergewählten **Mitglieder des Stadtrats**, nämlich: Kaufmann P. Danckwardt, Ober-Betriebs-Inspektor Dittmann, Gastwirt Gramberg, Ober-Regierungsrat z. D. Rechtsanwalt Ramsauer, Oberrevisor Willers, Zimmermeister Bartels, Buchhändler G. Bültmann, Konditor Haase und Kaufmann F. Ohmstede sind vorschriftsmäßig verpflichtet und in ihr Amt eingeführt worden.

Oldenburg, 25. Januar 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Prima Colli (sch. Schäferhund), 2 Jahre alt, ist billig zu verkaufen. Offerten unter „Colli" an die Exp. d. Bl. erb.

Rastede. Zu verkaufen eine junge, schwere, tiedige **Kuh.**
Wilh. Denker am Bahnhof.

Zu verk. von 2 kräft. fr. **Pferden** 1 nach Wahl. **Heeren**, Stau 21 a.

Ich wohne jetzt Auguststraße 7.
Hof-Graveur R. Kölbel,
Oldenburg.

Die
Rhein- u. Moselwein-Handlung
von
Wilh. Robert in Damme i. O.

empfiehlt ihre **naturreinen Weine** in Flaschen und Gebinden in allen Preislagen, unter Zusicherung streng reeller und preiswürdiger Bedienung.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Harlinghausen b. Strückhausen. Seit Dienstag v. W. **vermisse** ich m. **Hund**, Ulmer Dogge, gelb, lammfr., auf den Namen „Sultan" hörend. Der Wiederbringer erh. Belohn. **Joh. Troue.**

Wohnungen.

Osternburg. Zu verm. eine bequeme **Oberwohnung.**
Sandstraße 1.

Zu verm. eine **Oberwohnung** mit Stall. Bürgerstr. 30 (Bürgeresch).

Zu **vermieten** zum 1. Mai **Oberwohnung** mit sep. Eingang.
Alexanderstraße 11 a.

Die schöne abschließbare Oberwohnung steht zum 1. Mai zu verm. Mietpreis 400 Mark.
W. Egberts,
Ziegelhofstr. 19.

Zu mieten gesucht auf Ostern 1900 eine hübsche größere **Wohnung**, ev. Haus mit Veranda, am liebsten in der Dobbengegend, oder sonst an hübscher Lage.

Offerten mit Angabe des Mietpreises und der Lage erbitte brieflich.

Dr. med. Averdam,
Bremerhaven.

Gesucht von einzelnem Herrn eine **Wohnung von 3—4 möblierten Zimmern**, nicht in der Vorstadt, zu März oder später.

Offerten unter **R. B. 497** an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Mai eine **Oberwohnung** mit Keller, Stall und Garten an ruhige Bewohner.
Donnerschweer Chaussee 186.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. ein an der Donnerschweerstraße belegener **Laden** mit **Ladeneinrichtung** und **Wohnung**, ev. auch ohne Wohnung.

Offerten unter **Laden Nr. 1552** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten eine **Unter- u. Oberwohnung** nebst Stallräumen zu 1. Mai 1900 an der Bremer Chaussee 98.

Mietgesuch.

Für Beamtenfamilie ohne Kinder wird zum 1. April **Wohnung**, 4—5 Zimmer und Zubehör, an guter Lage gesucht.

Offerten unter **S. 100** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Gesucht zum 1. Mai 1900 eine freundl. **Oberwohnung**, Mietpreis ca. 300 Mk. Off. unter **S. 101** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Frdl. mbl. Zimm. z. verm. Haarenstr. 37

Gesucht eine größere **Oberwohnung** ohne Schrägkammern in der Nähe der Artilleriekaserne. Preis bis 500 M.

Offerten unter Chiffre **B. A. 49** befördert die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. Mai d. J. eine zu Bloherfelde, nahe der Chaussee belegene

Wohnung

nebst ca. 8 Scheffels. eventl. bis zu 12 Scheffels. Acker- u. Gartenländereien.

E. Memmen, Aukt.

Osternburg. Zu vermieten auf Mai eine geräumige **Unterwohnung.** Zu erfr. Cloppenburgerstr. 62 a.

Osternburg. Auf Mai zu verm. **2 Oberwohn.** Hermannstr. 30.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Vertreter gesucht.

An allen Orten Deutschlands suchen wir bei gutem Lohn geeignete Vertreter. Branchekenntnisse nicht erforderlich. **Central-Nachweis-Bureau Fortuna, Braunschweig.**

Gesucht auf Mai für Elsfleth ein akkurates **Mädchen** von 14—16 J. bei Kindern.

Näheres 1. Dobbenstr. 14, part.

Gesucht zu Mai für Diedrichsfeld ein **Mädchen**, welches melken kann. **D. H. Rüdebusch**, Johannisstr. 2.

Eversten. Ges. z. 1. Mai e. **Knecht** von 16—18 J. **H. Schütte**, Wirt.

Ein **Drogist od. Kolonialwarenhändler**, welcher sich etablieren will, für ein größeres Geschäft, welches an passender Lage der Stadt Oldenburg eine Filiale errichten möchte, wolle Adresse unter **P. R.** postlagernd Oldenburg einsenden.

Eßhorn. Ges. zum 1. Mai eine tüchtige **Großmagd. O. Harms.**

Auf gleich oder später ein zuverlässiges

Mädchen.

Frau Joh. Bremer,
Haarenstraße.

Für meine Kolonialwaren-Handlung und Gastwirtschaft suche zu Ostern oder Mai einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen.

H. Stöltje, Alexanderstr. 25 a.

Suche z. 1. Mai ein akkur. **Mädchen** v. 15—16 J. Frau Meyer, Kaiserstr. 14.

Zum 1. Februar ein tüchtiges **Mädchen** zum Plättenerlernen gegen Lohn. **M. Beutner,**
Waschanstalt u. Plätterei.

J. M. Janssen, Oldenburg, Innerer Damm 3.

Färberei für Herrenröcke, Hosen, Westen, **unzertrennt** in allen Farben.
Färberei für lose Wolle, sog. Heide- u. Marschwolle, Wollgarne, Strickfachen.
Färberei für Möbel- und Dekorationsstoffe in dauerhaften Farben.
Färberei für wollene und halbwoll. Kleiderstoffe, Shawls, Tuchsachen in allen Modefarben.
Färberei für Wollläken, Fünfschaft, Leinen, echt **Indigoblau.**

Hamburger Engroslager

Oldenburg Langestr. 58

Leopold Moses & Co.

Zu den

Maskenbällen

empfehlen wir unser **reichhaltiges** Lager sehr **billiger** Stoffe.

Atlas, Sammet, Halbsammet, Satin, Jaconett, Tarlatan,
sämtliche Waren in den **schönsten Lichtfarben,**
ferner: **Mulle, Shirting, Satin, Köper, schwarz u. weiß.**

Hübsche mit Gold durchwirkte Tarlatans.

Gold- u. Silberbesätze.

Spitzen, Galons, Lahnband, Franzen, Soutache, Brillantschnüre.

Schöne billige Schmucksachen.

Diademe, Kronen, Münzenketten u. Armbänder, Armspangen, Münzen, Ohrringe, Sterne, Flittern, Broschen, Miederschnüre, Schellen etc.

Ballhandschuhe, ✱ billige hübsche Fächer, ✱ Ballstrümpfe.

Korsetts.

Masken. Blumen.

Sämtliche Waren **zu äußerst billigen Preisen.**

Bestellungen von auswärts werden **prompt** ausgeführt.

M. Dreiser, Osternburg.

Am Sonntag, 28. Januar:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 M.

Für Kontor-Arbeiten

wird auf sofort ein kaufmännisch gebildeter, nicht zu junger Herr gewünscht. Schriftliche Offerten werden unter **S. 102** an die Exped. d. Bl. erb.

Mehrere **junge Mädchen, Köchinnen** und **Hausmädchen** erhalten **kostenlos** Stellung. Kost und Logis ebenfalls frei. Näheres

Engagements-Bureau
Fr. Abeling in **Bremen,**
Pieperstr. 9.
Telegramm-Adresse: Engagements-Bureau Fr. Abeling.

Gesucht zum 1. Mai ein gut empfohlenes, erfahrenes **Mädchen für Küche und Haus.**

Frau **Wilhelm Ciliax,**
Donnerschweerstr. 12 oben, rechts.

Gesucht auf gleich ein tüchtiges **Stundenmädchen.** Nadorsterstr. 47

Wir suchen für Osternburg und Oldenburg einen tüchtigen, soliden

Vertreter.

Kronenbrauerei Aurich.

Wüsting. Ges. e. **Tischlergeselle** f. Möbelarb. **C. Wichmann,** Tischler.

Gesucht zu Mai ein **Lehrling.**
Fr. Tapkenhinrichs, Tischlermeister.

Suche auf sofort ein **Mädchen** für zwei kleine Kinder oder ein **Hausmädchen.** Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Große u. kleine Pappschachteln billig. Schüttingstr. 16.

Mk. 150.— monatlich und hohe Provision zahlt resp. Herren für Cigarrenverkauf an Wirte, Private 2c. ein Ia Hambg. Haus. Off. u. **C. 2999** an **G. L. Daube & Co., Hamburg.**

Gesucht auf gleich ein Stundenmädchen von 8 bis 10 Uhr morgens.
Staustraße 7.

Zwischenahn.

Zwei bis drei junge **Mädchen** können zur Erlernung der **Damenschneiderei** eintreten.

Weber & Co.

Zwischenahn.

Suche auf sofort einen

Rockarbeiter und einen Hosenarbeiter.

B. Janzen, Schneidermeister.

Zum 1. März wird für ein Putz- und Tapisserie-Geschäft ein junges **Mädchen** gesucht, welches selbständig arbeiten kann. Gefl. Offerten mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und Photographie unter **H. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Osternburg. Gesucht sofort oder zum 1. Mai ein kleiner **Knecht.**
A. Gramberg, Ulmenstraße 13.

Gesucht auf sofort oder Ostern ein

Lehrling.

W. Eilers, Photograph.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein fl. **Knecht. F. Witte,** Schützenweg 1.

Ges. j. **Mädchen,** w. d. Schneidern erl. woll. **Clara Haake,** Sandstr. 2.

Ein gut empfohlener **Diener** sucht zum 1. Februar Stellung.
Jakobistr. 2. Frau **Strunk,**
Haupt-Verm.-Kontor.

Nach Wilhelmshaven

für kl. herrschaftl. Haushalt wird ein gesundes, tüchtiges **Mädchen** von guter Herkunft gesucht, welches Stundenarbeit und Wäsche perfekt versteht. Antritt möglichst 1. März. Gehalt 160 M. Meldungen mit Zeugnissen Oldenburg, Katharinenstr. part., erb.

Gesucht für meine **Buchbinderei** zu Ostern oder Mai ein **Lehrling.**
Elsfleth. Gustav Kunkel,
Buchhandlung.

Suche zu Ostern einen Lehrling für meine Buchdruckerei.
B. Scharf.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Radfahrer-Verein Oldenburg von 1884.

Sonntag, den 28. d. Mts.:

Jammerkaffee

im „Feldschlößchen"
(Sanders) in Wechloy.
Treffpunkt 3½ Uhr am Friedensplatz.

Handwerkerverein

für die

Gemeinde Zwischenahn.

Sonntag, den **4. Februar,** nachmittags 4 Uhr, in der Gastwirtschaft von **Herm. Willers:**

General-Versammlung.

Sämtliche Mitglieder haben die Pflicht, zu erscheinen, um die Unterschrift für das Innungsstatut zu vollziehen.

Ferner: Neuwahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Großherzogl. Theater.

Freitag, den 26. Januar 1900.
57. Vorstellung im Abonnement
Die Reise um die Erde in 80 Tagen.
Ausstattungsstück in 14 Bildern von A. D'Ennery und J. Verne, Musik von Czerny.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonnabend, 27. Januar: Festvorstellung zur Feier von Kaisers Geburtstag: Festouverture von Carl Seiffert. Zum ersten Male: „Flottenmanöver". Schwank in 3 Akten von Stobitzoot Budt. Kr.

Danksagung.

Schlüte, 23. Januar. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen herben Verluste sagen unseren innigsten Dank.

Herm. Heinemann u. Familie.

Familiennachrichten.

Verlobt: Katharine Köster, Delmenhorst, mit Schutzmann Bernhard Klodzinski, Bremen. Katharine Böning, Varel, mit Emil Behrens, Varel. Klara Mutra, Holte, mit Hero Freesmann, Leer. Focken Müller, Coldeborgersiel, mit Henning Broß, Midlum. — Geboren: (Sohn) Georg Töllner, Havendorfersande. Heinrich Töllner, Schwei. (Tochter) Pastor Hollje, Bardenfleth. Hermann Jürgens, Stummeldorf. — Gestorben: Witwe Johanne Heinemann, geb. Westerholt, Oldenburg, 70 J. Frau des Lehrers a. D. Willers, Oldenburg, 76 J. Halbbaumann J. H. Stolle, Osterhoop, 77 J. Hiemka Maria Janßen, geb. Jürgens, Oldorf. Christian Lubbers, Varel. Fritz Reising, Steinhausen. Anton Borchers, Leer, 34 J. Buchhalter Gerh. Chr. Heise, Leer, 29 J. Landwirt Meiel Brunzena, Weenermoor, 83 J. Rentner Ibeling Tiabben von Mark, Leer, 83 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 22 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 26. Januar 1900.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 26. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Obst- und Gartenbau-Verein.** Infolge plötzlich eingetretener unvorhergesehener Hindernisse mußte das auf heute Abend angesetzte Stiftungsfest des Vereins verschoben werden. Die Feier desselben ist nunmehr seitens des Vorstandes für Mitte Februar in Aussicht genommen; die Vereinsmitglieder werden seiner Zeit durch besonderes Anschreiben von dem für das Fest angesetzten Tage benachrichtigt werden.

* **Umtausch von Wechselstempelmarken und Postwertzeichen.** Bei dem Entwerten von Wechselstempelmarken und besonders, wenn die alten noch den Vordruck 18 . . . tragenden verwendet werden, sind Irrungen und Versehen so häufig, der entstehende Schaden aber zuweilen so hoch, daß es zur Zeit wohl angebracht ist, auf die Bestimmungen hinzuweisen, welche bei dem Umtausch dieser Wertzeichen zu beachten sind. Für verdorbene Stempelmarken und Blanketts kann nur dann Erstattung beansprucht werden, wenn der Schaden mindestens einen Thaler beträgt, und wenn vollständig erwiesen wird, daß der Schaden lediglich durch Zufall oder Versehen veranlaßt, und von den betreffenden Stempelmaterialien beziehungsweise von Schriftstücken, zu welchen sie verwendet sind, noch kein Gebrauch gemacht ist, wodurch das steuerliche Interesse gefährdet wird. Der Erstattungsanspruch muß innerhalb vierzehn Tagen, nachdem der Schaden dem Berechtigten bekannt geworden, bei der zuständigen Oberpostdirektion beantragt werden. Die Erstattung erfolgt durch Umtausch der verdorbenen gegen andere Stempelzeichen, eine Erstattung des Wertes findet nicht statt. Ein Umtausch der in den Händen des Publikums unbrauchbar gewordenen statistischen Wertzeichen ist zulässig, wenn die unbrauchbaren Marken und Scheine von einer Anmeldestelle noch nicht entwertet sind. Gleichzeitig sei erwähnt, daß verdorbene oder auf irgend eine Weise unbrauchbar gewordene, mit dem Wertzeichen versehene Postkarten und Postanweisungen an jedem Postschalter umgetauscht werden; für verdorbene Postkarten werden jedoch nur Freimarken zu 5 Pfg. ausgegeben. Ueber Anträge auf Umtausch verdorbener Versicherungsmarken entscheiden die betreffenden Landesversicherungsanstalten von Fall zu Fall.

* * *

□ **Zwischenahn,** 25. Januar. In Meyers Hotel hielt der Wirteverein eine Versammlung ab, in der Herr Louis Nolte aus Oldenburg, Vorsitzender der Zone Oldenburg des deutschen Gastwirteverbandes, einen Vortrag über Zwecke und Ziele des Verbandes hielt. Der Verein schloß sich dem Verbande an; nach der Meinung einiger oldenburger Wirte, die in der Versammlung anwesend waren, müßte eine Ausdehnung des hiesigen Vereins über das ganze Ammerland erstrebt werden. Zu dem Zonentage in Bant kann der zwischenahner Verein schon seine Abgeordneten schicken; zuvor hat noch eine Satzungsänderung zu geschehen, die Generalversammlung muß im Juli sein statt im November. Wirte, die auf eine 25jährige Geschäftsführung zurückblicken können, erhalten vom Verbande ein Gedenkblatt. Diese Bestimmung erstreckt sich mit rückwirkender Kraft auch auf die Mitglieder der jüngeren Vereine, und zwei Mitglieder von hier, der Wirt W. Rabben in Aschhauserfeld und J. G. Caspers in Kaihausen, werden bald in den Besitz der Blätter gelangen; die erforderliche Zeit haben sie schon hinter sich. Dienstboten mit dreijähriger Dienstzeit bei demselben Wirt erhalten ein Diplom, nach sechsjähriger giebt es eine silberne Medaille, nach zehnjähriger wieder eine ähnliche Auszeichnung, und dabei erwerben sie das Recht auf Anspruch an die Theodor Müller-Stiftung, die über ein Vermögen von 70,000 Mk. verfügt und im übrigen für die Witwen und Waisen der Wirte da ist. Für die Kellnerlehrlinge werden vom Verbande Lehrbriefe ausgestellt. Die nächste Versammlung ist in Ekern bei G. J. Krüger.

□ **Zwischenahn,** 25. Januar. In letzter Zeit sind wieder viele Waldbestände verkauft worden. Diesmal sind es namentlich Föhrenwaldungen, die von dem hiesigen Vertreter der Firma A. Lauf jun. in Dortmund, Herrn A. Bergmann, angekauft wurden. Das Holz findet zu Grubenbauten Verwendung. Die Waldungen liegen bei Aschhausen, Helle, Kaihausen und in der weiteren Umgebung bei Dietrichsfeld in Apermarsch.

□ **Zwischenahn,** 25. Januar. Der Vergantungsprotokollist Krüger in Specken, ein Mitkämpfer von 1870/71, konnte heute sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern.

*** **Edewecht,** 25. Januar. Von einem traurigen Unglücksfall wurde vorgestern Abend der bei dem Kaufmann H. Setje hier bedienstete Knecht Herm. Kruse betroffen. Auf dem Bahnhof Zwischenahn mit dem Verladen von Wolle beschäftigt, hatte er das Malheur, vom Wagen zu fallen und unter einen ihm nachstürzenden großen Sack Wolle zu geraten. Der Bedauernswerte erlitt so schwere Verletzungen, daß von dem zugezogenen Herrn Dr. med. Buß seine sofortige Ueberführung in ein Hospital zu Oldenburg angeordnet wurde, wo er inzwischen seinen erhaltenen Verletzungen erlegen ist. — Allgemeine Freude hat hier der Beschluß des Landtags, daß das Chausseegeld auf den Staatschausseen in Wegfall kommen soll, hervorgerufen. Man hofft, daß der Amtsrat baldigst dem Beispiele folgen und auch die Chausseegeldhebestellen auf den Amtsverbandschausseen aufheben wird.

?! **Atens,** 25. Januar. Mit der etwaigen Grenzverlegung zwischen den Gemeinden Bleyen und Atens wird sich möglicher Weise der augenblicklich tagende Landtag noch zu beschäftigen haben. Bekanntlich sind die bei Flagbalgerfiel projektierten Kabelfabrikanlagen nicht auf atenser, sondern auf bleyer Gründen zu errichten. Dieser Umstand ist vornehmlich aus drei Gründen für die betreffenden Beamten und Arbeiter der Kabelfabrik, bezw. für die Gemeinde Atens nachteilig. Der Ort Flagbalgerfiel liegt vom Kirchdorf Bleyen nahezu 5 km entfernt; um Anmeldungen bei Geburts-, Sterbefällen u. s. w. vorzunehmen, ist demnach für das Personal jedesmal ein Weg von ca. 10—11 km zurückzulegen. Es ist das eine Unbilligkeit, die sich wohl kaum rechtfertigen läßt. In zweiter Linie kommen die Schulverhältnisse in Frage; niemand wird den Kindern einen derartigen Weg zumuten wollen und noch dazu einen Weg, der bei ungünstiger Witterung nur recht schwer passierbar ist. Als dritter Grund wird alsdann die Thatsache angeführt, daß Atens-Nordenham für die Anlegung einer Steinstraße von Nordenham nach Flagbalgerfiel 58,000 Mk. aufgewendet hat. Dieser letzte Grund ist von erhöhter Bedeutung, weil s. Zt. die Kabelgesellschaft nur unter der Bedingung die Kabelanlage in Flagbalgerfiel herzustellen willens war, daß die fragliche Straße von Nordenham angelegt würde. Daß beide Gemeinden die neue Anlage auf ihren Gründen hergestellt sehen möchten, liegt auf der Hand. Die bislang eingeleiteten Verhandlungen sind resultatlos verlaufen. Auch in der letzten Gemeinderatsitzung in Bleyen ist über die gleiche Sache (Antrag Atens auf Abtretung des in Frage kommenden Landes) angelegentlich beraten worden; eine Beschlußfassung ist aber nicht erfolgt. Wie die Dinge jetzt liegen, erscheint es erforderlich, daß die Angelegenheit zur endgiltigen Erledigung dem augenblicklich tagenden Landtage überwiesen werde. Letzteres ist unseres Wissens beabsichtigt. Auf den Verlauf dieser Sache ist man in beiden Gemeinden naturgemäß sehr gespannt.

s-s. **Nordenham,** 25. Jan. Der Hafenverkehr ist in dieser Woche recht lebhaft. Am Pier der deutsch-amerikanischen Petroleumgesellschaft löscht der Tankdampfer „August Korff“, welcher mit einer Ladung Mineralöl, von Philadelphia kommend, hier eingetroffen ist. Die gesamte Ladung wird in die hiesigen Tank übernommen. Infolge der neuen Löschvorrichtungen wird der Dampfer schon morgen entlöscht sein. Am Hauptpier löscht der englische Dampfer „Trekieve“, der mit einer Ladung Schafwolle von Buenos-Ayres hier eingetroffen ist; mehrere 1000 Ballen dieser Ladung sind für die delmenhorster Wollkämmerei bestimmt. Am Sonnabend wird — ein für Nordenham seltenes Ereignis — wieder einmal ein Getreidedampfer hier eintreffen. Der Verkehr im Fischereihafen war in den letzten Tagen ziemlich lebhaft.

§! **Butjadingen,** 25. Jan. Eine Innungsversammlung der Handwerker-Innung Nordbutjadingen findet am 4. d. M. in Burhave statt. In dieser Versammlung wird neben der Wahl des Vorstandes der Ausschuß für das Gesellen- und Herbergswesen und außerdem auch der Ausschuß für das Lehrlingswesen zu wählen sein. Die Versammlung wird in Schmales Gasthaus abgehalten und beginnt um dreieinhalb Uhr nachmittags.

h **Neuende,** 24. Januar. Der hiesige Gemeinderat hielt heute in Eukens Gasthofe eine Gemeinderatsitzung ab. Zunächst wurden die neu- bezw. wiedergewählten Mitglieder Müller, Oehlrichs, Redecker, Janßen, Hillers und Lührs, sowie die Ersatzmänner Dierks, Carstes, Lohe und Schnell mittels Gelöbnisses an Eidesstatt verpflichtet. Dann wurden zu Mitgliedern des Amtsrats die Herren Müller-Alinenhof und D. Janßen-Rüstersiel, zu deren Stellvertretern die Herren Redecker und Lührs gewählt. Zu Mitgliedern des Schätzungsausschusses wurden die Herren Möhnert, Redecker und Ricklefs auf vier Jahre gewählt. Darauf wurde einem Antrage der Kontinental-Wasserwerks-Gesellschaft in Berlin entsprechend der Kostenanschlag für das Wasserwerk der Gemeinden Neuende, Bant und Heppens (mit der Schlußsumme 1 100 00 Mk.) genehmigt, wie solches auch von von den Gemeindevertretungen von Bant und Heppens geschehen ist. Darauf wurde beschlossen, den der Gemeinde und der Stelacht gemeinschaftlich gehörenden Kolk bei Rüstersiel vermessen und dann parzellenweise verkaufen zu lassen. Der jährliche Beitrag zu der am 1. Januar eingerichteten Dienstbotenkrankenkasse wurde auf 6 Mark festgestellt. Zu dieser Kasse sind bisher angemeldet 130 Mitglieder. Schließlich verlas der Herr Vorsteher noch einen Auszug aus der Gemeinderechnung pro 1898/99. Danach haben die Einnahmen 13954,68 Mark, die Ausgaben 13691,83 Mark betragen, sodaß ein Kassebehalt von 256,85 Mark verblieben ist. Im Anschluß an die Gemeinderatsitzung erstattete der Herr Gemeindevorsteher einen Bericht über den Zustand des Armenwesens im Jahre 1898/99. Das Vermögen der Armenkasse setzt sich zusammen aus 5081 Mark bar, einem Häuslingshaus und einer jährlichen Grundheuer von 2,50 Mark. Unterstützt wurden 33 Totalarme, 41 Partialarme und 27 Landarme. Die Armenumlage betrug 4890,76 Mark, das sind 50 Prozent der Einkommensteuer. Die Gesamtein-

Aus Kunst und Wissenschaft.

Die kölner Blumenspiele, ein spanischen Gebräuchen nachgeahmtes öffentliches litterarisches Fest, werden am 6. Mai zum zweiten Male abgehalten werden. Während sich im Vorjahre nur Rheinländer und Westfalen an dem poetischen Wettkampfe beteiligen durften, sind diesmal alle Schriftsteller und Schriftstellerinnen deutscher Zunge zugelassen. Preise werden verliehen für ein Liebesgedicht, ein religiöses Gedicht, eine patriotische Dichtung, eine Novelette, eine Humoreske, ein Märchen und für die Bearbeitung eines kölnischen Stoffes in Versen oder Prosa. Das Recht, die Blumenkönigin zu erwählen, ist mit dem Preise für das beste Liebesgedicht verbunden. Im vorigen Jahre war die Königin von Rumänien, Carmen Sylva, Blumenkönigin; sie wurde durch eine junge Dame aus Neuwied vertreten. Bis zum 28. Februar sind die zur Preisbewerbung bestimmten Arbeiten an Hofrat Dr. Johannes Fastenrath in Köln einzuliefern, welcher auch weitere Auskünfte erteilt.

Welches Werk von Richard Wagner halten Sie für das beste? Auf diese Rundfrage, die Hugo Tornich in Triest hat ergehen lassen, hat er sechzig Antworten bekannter Musiker und Musikschriftsteller erhalten und diese jetzt in einem Buch mit obigem Titel veröffentlicht. Mit überwältigender Mehrheit haben sich die verschiedenen Richtungen angehörigen Befragten für die „Meistersinger“ erklärt. Dies Ergebnis wird wohl vielfach, namentlich unter den Laien, überraschen. An zweiter Stelle in der Abstimmung kommt „Tristan und Isolde“, die wiederholt mit den „Meistersingern“ zusammen gewählt wird. Nur ganz vereinzelt werden „Lohengrin“ und „Tannhäuser“ genannt. So schreibt z. B. Weingartner: „Von den Jugendwerken der „Tannhäuser“, von den späteren die „Meistersinger“. Der „Ring der Nibelungen“ und von ihm „Die Walküre“, die das Publikum im Theaterbesuch zweifellos bevorzugt, hat bei dieser Konkurrenz nur gar wenige Stimmen auf sich vereinigt, darunter namentlich die der Italiener.

Frauenstudium in Baden. Das badische Ministerium hat vor einiger Zeit dem Senat der Universität eröffnet, daß es nunmehr, nachdem das karlsruher Mädchengymnasium seine ersten Abiturientinnen entlassen habe, für zweckmäßig hält, Damen mit dem Zeugnis der Reife zur vollen Immatrikulation zuzulassen, es sei denn, daß der Senat oder die Fakultäten neue und gewichtige Gegengründe geltend machten. Außer der juristischen hatten sich darauf alle Fakultäten mit der Absicht der Regierung einverstanden erklärt; die medizinische Fakultät mit dem Zusatze, daß sie sogenannten Hörerinnen, d. h. Damen ohne Reifezeugnis den Besuch der Vorlesungen nach wie vor verweigern werde. Die übrigen Fakultäten, mit Ausnahme der juristischen, gestatten auch solchen Hörerinnen Zutritt zu den Vorlesungen, sofern sie eine wissenschaftliche Vorbildung nachweisen können, die ungefähr dem Standpunkt des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses entspricht. Wie es heißt, hat nun auch der Senat der Universität bereits beschlossen, sich mit dem Vorgehen des Ministeriums einverstanden zu erklären, und zwar in dem Sinne, daß für die Immatrikulation von Frauen das Reifezeugnis eines deutschen Realgymnasiums oder einer deutschen Oberrealschule mit dem eines deutschen humanistischen Gymnasiums gleichgestellt sein solle.

Von der Nordpolarexpedition des Herzogs der Abruzzen wird berichtet: Nach Berichten aus russischer Quelle ist die „Stella Polare“, das Schiff des Herzogs der Abruzzen, nicht weit vom Franz Josefsland, wo es im Oktober geankert, vorgedrungen und dürfte gegenwärtig im Eise stecken, weshalb für lange Zeit ausgeschlossen ist, daß die Expedition von sich Nachricht gebe.

Neues vom Büchermarkt.

Künstler-Herzen. Zwei Strandgeschichten von Holger Drachmann. Autorisierte Uebertragung aus dem Dänischen von M. phil. Carl Küchler (Varel). — Das vorliegende, hübsch ausgestattete Buch bildet die erste Nummer der „Bibliothek nordischer Meister-Erzähler“, die die Müller-Mannsche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart herausgiebt. Wenn die Reihe ihrer Veröffentlichungen dieselbe litterarische Höhe hält wie der erste Band, dann wird sich das Unternehmen bald der Wertschätzung des litteraturfreundlichen Publikums zu erfreuen haben. Die erste der beiden Geschichten des bekannten dänischen Schriftstellers, an dessen hier zur Aufführung gelangtes Schauspiel „Die Leute von Strandoog“ unsere Leser sich noch erinnern dürften, ist „eine unromantische Novelle“ überschrieben, wohl, weil die beiden Hauptpersonen ihr Handeln nicht von einer überschäumenden Leidenschaft bestimmen lassen; sie lassen es garnicht dazu kommen und fügen sich halb wehmütig, von ihrer auf Treue und Gradheit gestellten Natur bestimmt, den Geboten der gegebenen Verhältnisse. Die Abgeklärtheit, die das Resignieren in ihnen voraussetzt, liegt wie ein silberner Schimmer über der ganzen Erzählung, durch die ein frischer, feinhumoristischer und liebenswürdiger Zug geht. Die zweite, betitelt „Vierzehn Tage“, spielt in demselben einsamen jütischen Stranddorfe, und wieder ist es ein Künstler, der hier ein tiefgreifendes Herzenserlebnis erleidet, das von einer anderen Seite betrachtet, einer leisen Komik nicht entbehrt, wenn sie auch für das Opfer der augenblicklichen Schmerzen genug bringt. Wieder ist die Schilderung feinsinnig und besonders nach der psychologischen Seite ungemein fesselnd, obwohl sehr dezent. Der Uebersetzer läßt die Ursprünglichkeit des Originals fast nirgends vermissen.

-v-

Als ein schönes und nützliches Geschenk dürfen die bisher erschienenen, gebundenen Jahrgänge der im In- und und Auslande gleich gern gelesenen praktischen Wochenschrift „Fürs Haus“ gelten. Ihr Inhalt ist ein so mannigfaltiger, unterhaltender wie belehrender, daß Familienleben und Häuslichkeit gleich großen Nutzen davon haben. Auch das Abonnement dieser in jeder Hinsicht trefflichen Zeitschrift kann empfohlen werden. „Fürs Haus“ kostet inkl. eines Schnittmusterbogens, einer Beilage „Kindermoden“, einer Roman-, Musik- und Handarbeitsbeilage, sowie derjenigen „Fürs kleine Volk“ vierteljährlich nur 1,25 Mark und ist durch jede Buchhandlung und Postanstalt zu beziehen.

Die Kunstanstalt Trowitzsch und Sohn in Frankfurt a. O., die sich zur Aufgabe gemacht hat, die Meisterwerke der klassischen Malerei in möglichster Vollkommenheit farbig zu reproduzieren, versendet soeben ihren ersten illustrierten Katalog, aus dem wir ersehen, daß in diesem Jahre Raffaels „Sixtina“ und Palma vecchios „Heilige Barbara“ neu erschienen sind. Das Verfahren bei der Herstellung der Farbenplatten in der Trowitzschen Anstalt ist ein durchaus künstlerisches: die Platten werden mit der Hand in Kreide gezeichnet, jedes Hilfsmittel, auch die Benutzung der Photographie, ist grundsätzlich ausgeschlossen. So nur ist es zu verstehen, daß die Herstellung der Sixtina 4 Jahre annähernd gedauert hat. Unsere Leser wird es interessieren, daß jetzt auch mit der Herausgabe kleinerer, moderner Bilder begonnen ist: 9 davon sind im Kataloge abgebildet. Wir finden Jagdbilder von Professor Reckrogel, zwei hübsche tiroler Köpfe von Kotschenreiter, ein fröhliches Kellerbild aus der Zeit des 30jährigen Krieges „Wein, Weib, Gesang“ von Victor Schivert, eine „Nachmittagsstimmung auf dem Chiemsee“ von Dieffenbacher u. a. m. Jede Kunsthandlung führt Trowitzsche Bilder, auf die hiermit die Aufmerksamkeit gelenkt sei.

r.

Landesbibliothek Oldenburg

Kahme betrug 13017,49 Mark, die Gesamtausgabe 8628,32 Mark; mithin ist ein Kassebehalt von 4389,17 Mk. verblieben.

)–(**Cloppenburg**, 25. Januar. Der hiesige Verein für Geflügelzucht hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, am 6., 7. und 8. April d. J. eine Geflügelausstellung für den hiesigen Bezirk zu veranstalten. Als Preisrichter wurden gewählt die Herren Bürgermeister Schetter-Wildeshausen, Schuldirektor Heyder und Oekonom G. Hake-Cappeln. — Die Gründung einer Eierverkaufsgenossenschaft wird geplant; mit den einleitenden Schritten ist eine Kommission beauftragt.

)–(**Wildeshausen**, 25. Januar. Die hiesige landwirtschaftliche Winterschule wird am kommenden Sonnabend einen Ausflug nach Bremen machen, um den Schlachthof, das Museum, den Freihafen usw. zu besichtigen. — Der Bund der Landwirte hält im hiesigen Bezirk vier Versammlungen ab, heute in Stegemanns Gasthof hierselbst; am 26. Januar, 6 Uhr abends, in Schmidts Gasthofe zu Huntlosen, am 27. Januar, 6 Uhr abends, in Harms' Wirtshause zu Neerstedt, am 28. Januar, 5 Uhr nachmittags, in Luekens Gasthofe in Großenkneten. In allen Versammlungen wird Herr Bisserung-Varel über die wirtschaftspolitischen Fragen und die Stellung des Bundes dazu, und Herr Reichstagsabgeordneter Müller-Nushorn über „Allgemeine politische Betrachtungen" Vorträge halten. Der größte Teil der hiesigen Landwirte steht dem Bunde fern, und ein großer Prozentsatz der früher Beigetretenen gehört demselben nicht mehr an. — Anstelle des langjährigen Hunteaufsehers, Landeskulturtechnikers Busse, vom Staatsministerium zum Aufseher der oberen Hunte von Goldenstedt bis Tungeln der Aufseher für die untere Hunte, Stöver, in Oldenburg, ernannt werden. — In der hiesigen Apotheken-Angelegenheit ist bislang eine Entscheidung des Staatsministeriums noch nicht eingetroffen.

/. **Emden**, 25. Januar. Die Zahl der von hier nach England führenden Telegraphen-Seekabel wurde erst im Jahre 1896 um eins vermehrt. Infolge des stetig anwachsenden telegraphischen Verkehrs zwischen Deutschland und England reichten jedoch bald diese vorhandenen Kabel, vier an der Zahl, nicht mehr aus, um eine rasche Beförderung der Telegramme zu ermöglichen. Man schritt daher zur Anwendung des sogenannten Gegensprechverfahrens, wobei auf einem Drahte gleichzeitig nach beiden Richtungen telegraphiert werden kann. Hierdurch konnte mit den vorhandenen Kabeln nahezu die doppelte Zahl von Telegrammen befördert werden. Jetzt genügt aber dieses Verfahren schon wieder nicht mehr, und es wird beabsichtigt, ein fünftes Kabel von hier über Borkum nach England zu legen. Ein entsprechendes Schreiben ist schon vor mehreren Wochen an das General-Postofice in London von dem Reichs-Postamt gerichtet.

Deutscher Reichstag.

135. Sitzung vom Donnerstag, den 25. Januar.

Am Bundesratstische Fürst v. Hohenlohe, Niederding.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der sogenannten

lex Heintze.

Die erste Bestimmung des § 180a handelt von der Kuppelei. Der § 180b verschärft die bisherige Strafe auf eine Gefängnisstrafe nicht unter 1 Monat und Geldstrafe bis 6000 Mk., läßt aber bei mildernden Umständen eine Ermäßigung der Gefängnisstrafe bis auf einen Tag zu. Diesen Paragraphen hat die Kommission unverändert in der Fassung der Vorlage angenommen. § 181 der Regierungvorlage ist von der Kommission ebenfalls in unveränderter Fassung angenommen. Er erhöht die Strafe bei qualifizierter Kuppelei (Anwendung von Hinterlist, Kuppelei bei einem Verwandtschaftverhältnis zwischen dem Schuldigen und dem Verkuppelten) und dehnt diese strenge Strafe auf den Ehemann aus, der die eigene Frau verkuppelt. § 181a wendet sich gegen das Zuhälterwesen. Ein § 181b endlich will ein Vermieten an Dirnen für strafbar erklären.

Der Referent **de Witt** (Centrum) erstattet zunächst Bericht über die Beschlüsse der Kommission.

§ 180 wird einstimmig angenommen.

Bei § 181, welcher, im Fall es sich um Verwandte oder Pflegebefohlene handelt, auch mildernde Umstände zulassen will, beantragt Abg. **Himburg** (konf.), die Zulassung mildernder Umstände allein zu beschränken auf den Fall, wo es sich um Verkuppelung von Verlobten handelt. Auch im Fall der Verkuppelung einer Ehefrau und eines Mündels mildernde Umstände zuzulassen, widerspreche den sittlichen Anschauungen von der Ehe und den Erziehungspflichten des Vormundes.

Abg. **Stadthagen** (Soz.) befürwortet den Antrag, in den Fällen, wo es sich um ein verwandtschaftliches bezw. erzieherisches Verhältnis, insonderheit aber um ein eheliches Verhältnis handele, die auf qualifizierte Kuppelei gesetzten Strafen nur eintreten zu lassen, wenn die Kuppelei aus Eigennutz betrieben werde oder auf den Willen der zu verkuppelnden Person zur Vornahme oder Duldung unzüchtiger Handlungen eingewirkt sei. Außer diesem Zusatz empfiehlt Redner noch einen neuen Absatz dahin, daß die Duldung eines geschlechtlichen Verkehrs zwischen Verlobten nicht als Kuppelei zu erachten sei.

Abg. **Himburg**: Es haben sich Zweifel herausgestellt, ob es sich in unserem Antrage bei „Verlobten" nicht etwa um andere Verlobte handeln könnte. (Stürmische Heiterkeit.) Wir bitten daher, in dem Antrage zu sagen: Mit einander Verlobte. (Erneute Heiterkeit.)

Geh. Rat **von Tischendorf** bittet dringend, die sämtlichen Abänderungsanträge abzulehnen, insbesondere den von den Sozialdemokraten gewünschten Zusatz. Jene nur in gewissen Gegenden und Bevölkerungsschichten herrschende laxere Auffassung widerspricht dem sittlichen Bewußtsein weitester Kreise. Ueberdies soll dem Brauch ja durch Bewilligung mildernder Umstände Rechnung getragen werden.

Abg. **Roeren** (Centr.) spricht sich in gleichem Sinne aus. Gerade der in Rede stehende tief bedauerliche Brauch habe das Centrum veranlaßt, die mildernden Umstände hier zuzulassen.

Abg. **Beckh** (frs. Vp.) bekämpft das konservative Verlangen, die Zulassung mildernder Umstände zu beschränken auf den Fall eines Verlobtenverhältnisses. Es seien durchaus auch andere Fälle denkbar, wo z. B. bittere Not vorliege, die eine mildere Beurteilung notwendig machten. Entschieden bittet Redner, die sozialdemokratischen Anträge abzulehnen. Ganz straffrei dürfe die elterliche Duldung des geschlechtlichen Verkehrs zwischen Verlobten nicht gelassen werden, am allerwenigsten dürfe die Strafe, wenn ein Ehemann seine Frau verkuppelt, von irgend welcher Bedingung abhängig gemacht werden.

Abg. **Stöcker** (kons.) lehnt ebenfalls den Antrag der Sozialdemokraten ab. Was Stadthagen Brauch und Sitte nennen, das nenne er Unsitte. Wo auf einem Gebiet Verdunkelung der Sitte und des rechten Gefühls herrsche, solle das Gesetz dieses Gefühl des Richtigen stärken.

Abg. **Bebel** (Soz.) tritt nochmals dafür ein, daß die Kuppelei des Ehemannes gegen die Frau nur im Fall des Eigennutzes bezw. der Einwirkung auf den Willen der Frau so streng zu bestrafen sei. Was die Gegner des Antrages im Auge hätten, werde durch den Zuhälterparagraphen getroffen. Redner weist auf die Konsequenzen der unveränderten Annahme des Paragraphen hin, auf das Dulden eines Hausfreundes; unter Umständen könne so eine recht vornehme Gesellschaft in das Zuchthaus kommen. (Heiterkeit.) Betreffs der Verlobten habe seine Partei den Antrag gestellt, weil das Gesetz die Moral doch nicht ändere; auch für die katholischen Geistlichen ebensowenig wie für die protestantischen habe man trotz aller Mühe nichts zu ändern vermocht. Welche Anschauungen in katholischen Gegenden herrschten, gehe daraus hervor, daß eine Mutter sich bei einem Geistlichen darüber beklagt habe, daß er ihrer Tochter diese Ehre nicht angethan habe.

Geh. Rat **v. Lenze**: Es handelt sich überhaupt nicht um einfache Duldung, sondern um Kuppelei, die gerichtlich festzustellen ist.

Abg. Dr. **Stockmann** (Rp.) erklärt, daß die Reichspartei für unveränderte Annahme der Regierungsvorlage sei. Was Bebel Sitte nenne, sei beklagenswert und unsittlich.

Abg. Dr. **Esche** (ntl.) erklärt, daß seine Freunde gegen die Anträge der Sozialdemokratie stimmen würden.

Abg. **Bebel** (Soz.) tritt für seine Anträge ein.

Abg. **Roeren** (Centr.) erklärt, Bebel sei im Unrecht, wenn er die sogenannten gehörnten Ehemänner wegen Kuppelei bestrafen wollte.

Abg. **Stadthagen** (Soz.) erläutert den Gang der Kommissions-Verhandlungen, der seine Partei dazu bestimmt habe, über ihren Antrag in der Kommission keine Abstimmung stattfinden zu lassen. Die Erörterung schließt. Bei der Abstimmung werden die Abänderungsanträge abgelehnt, und § 181 wird in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 181a führt den gesetzlichen Begriff des Zuhälters in das Strafgesetzbuch ein. Die Strafe des Zuhälters soll im Mindestmaß einen Monat Gefängnis betragen, sich aber auf ein Jahr erhöhen, wenn er der Ehemann der Frauensperson ist oder wenn er diese mit Gewalt bezw. Drohungen zur Unzucht anhält, daneben kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Polizeiaufsicht und Ueberweisung an die Landesbehörde erkannt werden.

Abg. **Albrecht** (Soz.) und Genossen beantragen, diesen Paragraphen zu streichen; die Konservativen wünschen die Mindeststrafgrenze durch die Höchststrafgrenze von 5 Jahren Zuchthaus zu ersetzen.

Nach Begründung dieser Anträge durch den Abg. **Himburg** (kons.) und den Abg. **Stadthagen** (Soz.) erklärt

Geh. Rat **v. Tischendorf**: Ein Zuhältertum ist auch ohne Kuppelei möglich. Der Staat muß die Macht erhalten, solche Personen zu bestrafen. Durch eine Zuhältergeschichte ist ja die ganze Vorlage veranlaßt. Der Paragraph füllt thatsächlich eine Lücke im Gesetzbuch aus.

Abg. **Roeren** (Centr.) tritt für Ablehnung jeder Abänderung des Kommissionsbeschlusses ein.

Abg. **Hieber** (nat.-lib.) erklärt, die Nationalliberalen würden der Regierungsvorlage zustimmen.

Abg. **Bargmann** (frs. Vp.) ist mit dem Kommissionsbeschluß einverstanden, und gegen den sozialdemokratischen Antrag, wünscht jedoch eine andere Umschreibung des Begriffs Zuhälter.

Hierauf wird unter Ablehnung jeder Aenderung § 181a nach dem Kommissionsvorschlage angenommen.

§ 181b, wonach die Strafbestimmungen auf Vermietung von Wohnungen an unzüchtige Frauenspersonen, sofern nicht Ausbeutung beabsichtigt ist, keine Anwendung finden, ist von der Kommission abgelehnt. Die freisinnige Volkspartei und die Sozialdemokratie beantragen im Wesentlichen die Wiederherstellung, letztere mit dem Zusatze, daß die Anweisung bestimmter Stadtteile 2c. nicht zulässig sein soll.

Abg. **Beckh**-Koburg (frs. Vp.): Ausrotten kann man die Prostitution nicht, man kann sie nur möglichst unschädlich machen; ohne diesen Paragraphen wäre es aber nicht möglich. Die armen Mädchen müßten doch irgendwo ein Unterkommen haben. Jetzt schreitet die Polizei ein, wenn sie will; diesem Willkürzustand soll einfach ein Ende gemacht werden.

Abg. **Henning** (konf.): Wenn es sich nur um die Prostitution handelte, könnte man dem Paragraphen zustimmen, es handelt sich aber auch um das Verbrechertum, das mit der Prostitution verbunden ist. Die Polizei muß stets in der Lage sein, Prostitutionsnester aufzuheben; dieses Recht würde sie aber bei Annahme dieses Paragraphen einbüßen.

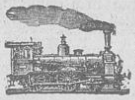
Abg. Dr. **Hieber** (natl.): Dieser Paragraph zeigt so recht, wie die praktischen Verhältnisse den Forderungen der öffentlichen Sittlichkeit Schwierigkeiten bereiten. Der gegenwärtige Zustand ist unhaltbar. Wenn hier Kompromisse gemacht werden müssen, so ist die von der Regierung vorgeschlagene Form noch die beste.

Abg. **Roeren** (Ctr.) befürwortet dringend, der durch die Kommission beschlossenen Ablehnung zuzustimmen, sonst würde die Polizei zu noch laxerem Verhalten gezwungen sein.

Nachdem Abg. **Bebel** (Soz.) nochmals die Vorschläge seiner Partei empfohlen, trat Staatssekretär Dr. **Nieberding** für Wiederherstellung der Regierungsvorlage ein.

Hierauf vertagt das Haus die Fortsetzung der Beratung auf heute 1 Uhr.

Oldenburgische Staatsbahn.



Nachstehend werden die Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen im Bereiche der oldenburgischen Eisenbahn-Verwaltung zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.

§ 1.

Persönliche Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit der Bewerber.

Bei der Vergebung von Arbeiten oder Lieferungen hat niemand Aussicht, als Unternehmer angenommen zu werden, der nicht für die tüchtige, pünktliche und vollständige Ausführung derselben — auch in technischer Hinsicht — die erforderliche Sicherheit bietet.

§ 2.

Einsicht und Bezug der Verdingungsanschläge 2c.

Verdingungsanschläge, Zeichnungen, Bedingungen u. s. w. sind an den in der Ausschreibung bezeichneten Stellen einzusehen und werden auf Ersuchen gegen Erstattung der Selbstkosten verabfolgt.

§ 3.

Form und Inhalt der Angebote.

Die Angebote sind unter Benutzung der etwa vorgeschriebenen Formulare von den Bewerbern unterschrieben, mit der in der Ausschreibung geforderten Ueberschrift versehen, versiegelt und frankiert bis zu dem angegebenen Termine einzureichen.

Die Angebote müssen enthalten:

a. die ausdrückliche Erklärung, daß der Bewerber sich den Bedingungen, welche der Ausschreibung zu Grunde gelegt sind, unterwirft;
b. die Angabe der geforderten Preise nach Reichswährung, und zwar sowohl die Angabe der Preise für die Einheiten als auch der Gesamtforderung; stimmt die Gesamtforderung mit den Einheitspreisen nicht überein, so sollen die letzteren maßgebend sein;
c. die genaue Bezeichnung und Adresse des Bewerbers;
d. seitens gemeinschaftlich bietender Personen die Erklärung, daß sie sich für das Angebot solidarisch verbindlich machen, und die Bezeichnung eines zur Geschäftsführung und zur Empfangnahme der Zahlungen Bevollmächtigten; letzteres Erfordernis gilt auch für die Gebote von Gesellschaften;
e. nähere Angaben über die Bezeichnung der etwa mit eingereichten Proben. Die Proben selbst müssen ebenfalls vor dem Bietungstermine eingesandt und derartig bezeichnet sein, daß sich ohne weiteres erkennen läßt, zu welchem Angebot sie gehören;
f. die etwa vorgeschriebenen Angaben über die Bezugsquellen von Fabrikaten.

Angebote, welche diesen Vorschriften nicht entsprechen, insbesondere solche, welche bis zu der festgesetzten Terminsstunde bei der Behörde nicht eingegangen sind, welche bezüglich des Gegenstandes von der Ausschreibung selbst abweichen, oder welche das Gebot an Sonderbedingungen knüpfen, haben keine Aussicht auf Berücksichtigung.

Es sollen indessen solche Angebote nicht ausgeschlossen sein, in welchen der Bewerber erklärt, sich nur während einer kürzeren als der in der Ausschreibung angegebenen Zuschlagsfrist an sein Angebot gebunden halten zu wollen. Auch ist es zulässig, die Angebote davon abhängig zu machen, daß der Zuschlag auf mehrere oder alle Abteilungen oder Lose der Ausschreibung erteilt werde.

§ 4.

Wirkung des Angebots.

Die Bewerber bleiben von dem Eintreffen des Angebots bei der ausschreibenden Behörde bis zum Ablauf der festgesetzten Zuschlagsfrist bezw. der von ihnen bezeichneten kürzeren Frist (§ 3, letzter Absatz) an ihre Angebote gebunden.

Die Bewerber unterwerfen sich mit Abgabe des Angebots in Bezug auf alle für sie daraus entstehenden Verbindlichkeiten der Gerichtsbarkeit des Ortes, an welchem die ausschreibende Behörde ihren Sitz hat, und woselbst auch sie auf Erfordern Domizil nehmen müssen.

§ 5.

Zulassung zum Eröffnungstermin.

Den Bewerbern und deren Bevollmächtigten steht der Zutritt zu dem Eröffnungstermine frei, andere Personen haben keinen Zutritt. Die eingegangenen Gebote werden im Termine eröffnet und mit Ausschluß der darin enthaltenen Angaben über Bezugsquellen verlesen.

Ein Veröffentlichung der abgegebenen Gebote ist nicht gestattet.

§ 6!

Erteilung des Zuschlags.

Der Zuschlag wird von dem ausschreibenden Beamten oder von der ausschreibenden Behörde oder von einer dieser übergeordneten Behörde entweder im Eröffnungstermine zu dem von dem gewählten Unternehmer mit zu vollziehenden Protokoll oder durch besondere schriftliche oder telegraphische Mitteilung erteilt.

Letzterenfalls ist derselbe mit bindender Kraft erteilt, wenn die Benachrichtigung hiervon innerhalb des Zuschlagsfrist als Depesche oder Brief dem Telegraphen- oder Postamt zur Beförderung an die in dem Angebot bezeichnete Adresse übergeben worden ist. Trifft die Benachrichtigung trotz rechtzeitiger Absendung erst nach demjenigen Zeitpunkte bei dem Empfänger ein, für welchen dieser bei ordnungsmäßiger Beförderung den Eingang eines rechtzeitig abgesandten Briefes erwarten darf, so ist der Empfänger an sein Angebot nicht mehr gebunden, falls er ohne Verzug nach dem verspäteten Eintreffen der Zuschlagserklärung von seinem Rücktritt Nachricht gegeben hat.

Nachricht an diejenigen Bewerber, die den Zuschlag nicht erhalten, wird nur dann erteilt, wenn sie bei Einreichung des Angebots unter Beifügung des erforderlichen Frankaturbetrages einen desfallsigen Wunsch zu erkennen gegeben haben.

Proben werden nur dann zurückgegeben, wenn dies in dem Angebotschreiben ausdrücklich verlangt wird, und erfolgt alsdann die Rücksendung auf Kosten des Bewerbers. Eine Rückgabe findet im Falle der Annahme des Angebots nicht statt, ebenso kann im Falle der Ablehnung desselben die Rückgabe insoweit nicht verlangt werden, als die Proben bei Prüfungen verbraucht worden sind.

Eingereichte Entwürfe werden auf Verlangen zurückgegeben.

Den Empfang des Zuschlagschreibens hat der Unternehmer umgehend schriftlich zu bestätigen.

§ 7.

Vertragsabschluß.

Der Bewerber, der den Zuschlag erhält, ist verpflichtet, auf Erfordern über den durch die Erteilung des Zuschlages zustande gekommenen Vertrag eine schriftliche Urkunde zu vollziehen.

Sofern die Unterschrift des Bewerbers der Behörde nicht bekannt ist, bleibt vorbehalten, eine Beglaubigung derselben zu verlangen.

Die der Ausschreibung zu Grunde liegenden Verdingungsanschläge, Zeichnungen u. s. w., welche bereits durch das Angebot anerkannt sind, hat der Bewerber bei Abschluß des Vertrages mit zu unterzeichnen.

§ 8.

Kautionsstellung.

Innerhalb 14 Tagen nach der Erteilung des Zuschlages hat der Unternehmer die vorgeschriebene Kaution zu bestellen,

Landesbibliothek Oldenburg

widrigenfalls die Behörde befugt ist, von dem Vertrage zurückzutreten und Schadenersatz zu beanspruchen.

§ 9.

Kosten der Ausschreibung.

Zu den durch die Ausschreibung selbst entstehenden Kosten hat der Unternehmer nicht beizutragen.

Auf das Verfahren bei engeren Ausschreibungen finden diese Bedingungen mit der Maßgabe Anwendung, daß für die Verdingungsunterlagen, die den zur Bewerbung aufgeforderten Unternehmern zugestellt werden, eine Erstattung der Kosten nicht beansprucht wird.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 26. Januar. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	98,70	99,25
3½ pCt. do. do.	98,70	99,25
3 pCt. do. do.	88,70	89,25
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	97	98
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	97	98
3 pCt. do. do.	87	88
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,10	128,90
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	98,60	99,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	98,60	99,15
3 pCt. do. do. do.	88,60	89,15
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	99,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsv., Hohenkirch.	94,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	94	95
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
3½ pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	93,25	94
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	99,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	98	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	98,20	98,75
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	93,95	94,50
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,70	58,25
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	99,20	99,75
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	100,20	100,50
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,70	93,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpssp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—

Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,30	170,10
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,425	20,525
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,93	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 175 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 6 pCt.
Darlehenszins do. do. 7 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 24. Januar 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, inländische	—
„ russischer	7,30	„ russische	6,90
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	7,50
„ Petersburger	8,10	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	8,—	Mais	5,40
Weizen	8,—	Kleiner Mais	5,50
		Lupinen	6,—

pro Centner.

Märkte.

Hamburg, 24. Januar. (Sternschanz-Viehmarkt.: Schweinehandel ziemlich gut. Zugeführt 750 Stück. Preise Versandschweine, schwere 46—48 M, leichte 46—47 M, Sauen 38—43 M und Ferkel 44—46 M pr. 100 Pfd.

Bremen, 25. Janr. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 100 Rinder, 910 Schweine, 265 Kälber, 82 Schafe. Geschlachtet wurden: 41 Rinder, 752 Schweine, 250 Kälber, 58 Schafe. Lebend ausgeführt: 9 Rinder, 69 Schweine, 11 Kälber, 24 Schafe. Bestand: 50 Rinder, 89 Schweine, 4 Kälber, — Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Schweine 43—48 Mk., Kälber 65—85 Mk., Schafe 50—70 Mk.

Unverkauft blieben 24 Rinder, 89 Schweine, 4 Kälber, — Schafe.

Oldenburger Marktpreise

vom 24. Januar 1900.

		Mk.	Pg.
Butter, Waage	à ½ kg	—	80
Butter, Markthalle	„ „	—	90
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	60
Hammelfleisch	„ „	—	50
Kalbfleisch	„ „	—	50
Flomen	„ „	—	60
Schinken, geräuchert	„ „	—	90
Schinken, frisch	„ „	—	55
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	65
Speck, geräuchert	„ „	—	70
Speck, frisch	„ „	—	55
Eier, das Dutzend		—	75
Hühner, Stück		1	50
Enten, zahme, Stück		2	—
Enten, wilde, Stück		1	—
Hasen		—	—
Wurzeln, 25 Liter		—	90
Schalotten, Ltr.		—	20
Blumenkohl		—	50
Kohl, weißer, Kopf		—	20
Kohl roter, Kopf		—	20
Kartoffeln, 25 Liter		—	60
Spitzkohl, Kopf		—	—
Torf, 20 hl		5	50
Ferkel, 6 Wochen alt		12	—

Wetterbericht

vom Donnerstag, den 25. Januar:

Mit der Annäherung bezw. dem Vorübergang einer neuen Depression ist in Deutschland vielfach stürmisches bis stark windiges Wetter mit Regenfällen eingetreten. Obwohl das Barometer steigt, die Depression also in der Entfernung begriffen ist, so ist doch eine Besserung des Wetters nicht zu erwarten, da immer neue Störungen vom Ozean herannahen.

Wettervoraussage

für Sonnabend den 27. Januar:

Wechselnd bewölktes, zeitweise regnerisches, mildes Wetter bei ziemlich starkem Wind.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
25. Jan.	7 U. Nm.	+ 4,9	765,2	28. 3,3	25. Jan.	+ 6	+ 2,7
26. Jan.	8 „ Vm.	+ 3,8	767,2	28. 4,2	26. Jan.	—	

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Ammerland. Am Sonntag, den 28. Januar, nachmittags 4½ Uhr, in Westerstede. 1. Vortrag des Herrn Oberamtsrichters Ihnken über das bürgerliche Gesetzbuch. 2. Rechnungsablage. 3. Vorstandswahl. 4. Delegiertenwahl.

Kinderkleidchen

für das Alter von 2—10 Jahren, je nach Größe und Preis 1—4 Mark billiger als bisher.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Als **Gift** bezeichnet Dr. Sonderegger den Bohnen-Kaffee!! Ein gesunder und wohlschmeckender Ersatz dafür ist der patentierte Kathreiners Malzkaffee.

Anzeigen.

Gemeinde Rastede.

Die noch erforderlichen **Erdarbeiten** an der Neusüdender Chausseestrecke sollen am **Mittwoch,** den **31. Jan.,** ausverdungen werden. Annehmer wollen sich nachmittags 3 Uhr, beim Uetzenstroth versammeln.

Uhlhorn, Gemeindevorsteher.

Gemeinde Rastede.

Gewerbliche Fortbildungsschule in Rastede.

In Gemäßheit des Art. 48 der Gemeindeordnung werden alle Beteiligten, welche in der **Schulacht Rastede** ihren Wohnsitz haben, Gewerbetreibende, sowie Gesellen, Lehrlinge und Arbeiter unter 18 Jahren, welche in Gewerbebetrieben beschäftigt werden, zur Anhörung über das errichtete Statut auf **Mittwoch, den 31. Januar, abends 8 Uhr,** nach Brüggemanns Hotel unter der Verwarnung verabladet, daß die Nichterschienenen als mit dem errichteten Statut einverstanden angesehen werden sollen.

Der Gemeindevorstand.
Uhlhorn.

Die Ausübung der **Fischerei** in den öffentlichen Gewässern der hiesigen Gemeinde soll am **Sonntag, den 4. Februar d. J., nachm. 3 Uhr,** in **Mügges** Gasthause hier auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Edewecht, 1900, Januar 24.

Der Gemeindevorstand.
Jüchter.

Limburger Käse,

schön im Geschmack,

à Pfund nur 25 Pfg.,

empfiehlt

Hermann Weichert Nachf.,

Inh. **Ernst Kock,**
Langestraße 61.

Wemkendorf. Zu verk. **1 Schwein,** welches im Febr. ferkelt. **G. Hiljen.**

Rastede. **Aug. Renken** zu **Rehorn** (Wiegreffes Moor) läßt wegen Mangel an Platz am

Donnerstag, den 15. Febr. cr.,
nachm. 1 Uhr:

1 schwere tied. Kuh, Ende Febr. kalbend, **1 Ziege, 4 Hühner,** 1 Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 1 Milchborte, 1 Waschtisch, 4 Stühle, 1 Kartoffelquetscher, 1 Koffer, 2 Futterkupen, 1 Kuhkette, 1 Laterne, 1 Vorf- und Gropenkarre, 1 Haumesser, Schüppen, Forken, Krabber, Hacken, 1 Hangeisen, eis. Töpfe, 2 Nähmaschinen, **20 Scheffel Eßkartoffeln, 3000 Pfd. Runkelrüben** u. s. w. öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

J. Degen, Auktionator.

Braunschweiger und groninger

Honigkuchen

in frischer Ware empfiehlt

D. G. Lampe.

Hiesigen **Honig** empf. **D. G. Lampe.**

Pflaumenmus empf. **D. G. Lampe.**

Eingemachte **Birnen, Kronsbeeren, Salzgurken und Essiggurken** empf. **D. G. Lampe.**

Cervelatwurst, Plockwurst,

Corned Beef empf. **D. G. Lampe.**

Ger. **Aale, Kieler Sprott, Bückinge, Rollmöpse, Sardinen, Anchovis, Sardellen, Appetitsild, marin. Heringe,** à Stück 10 ₰, empfiehlt **D. G. Lampe.**

Prima Edamer Käse,

vollsaftigen **Schweizerkäse,** abgelagerten **holländischen Rahmkäse,** ostfriesischen **Krautkäse u. Kümmelkäse** empfiehlt **D. G. Lampe.**

Gut erh. **Fahrrad,** 60 M.
Lindenstraße 29.

Petersfehn. Zu verkaufen eine im Stutbuch eingetragene trächtige **Stute.** **W. Klockgether.**

Aus Anlaß des **Geburtstages Sr. Majestät** des **Kaisers** findet am **Sonnabend,** den **27. d. M.,** abends 10 Uhr, ein

Fest-Kommers

im Klubzimmer des **Ratskellers** statt.

Einführung von Gästen gern gesehen.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand der Ortsgruppe Oldenburg des deutschnationalen Handl.-Gehilfen-Verbandes.

H. Hitzegrad,

Achternstraße 34,

empfiehlt in großer Auswahl:

Herren-Normal-Hemden von 90 Pfg. an bis zu den teuersten, **Normal-Hosen, Jacken, gestr. Westen, Damen-Unterzeuge, gestr. Jacken, Taillentücher, Kapotten, wollene Handschuhe** von 20 Pfg. an, **Socken, wollene Kinderstrümpfe** und **Damenstrümpfe, Wirtschafts-Schürzen, Tändel-Schürzen, Gummi-Wäsche,** prima Qualität, **Stehkragen** 25 Pfg., **Klappkragen** 40 Pfg., **Vorhemden** 35 Pfg., 50 Pfg., **Manschetten** 65 Pfg., **Leinen-Wäsche, Steh-** und **Klappkragen** Stück 35 Pfg., 65 Pfg., **Chemisettes** in allen Preislagen, **Korsetts** in großer Auswahl von 70 Pfg. an bis zu den feinsten, **Seiden-Band, Brautschleier, Brautkränze, Krawatten** für Steh- und **Klappkragen, Damen-Regenschirme** von 1 Mk. an, einen halbseidenen **Schirm,** 1000 Tage Garantie, zu 5 Mk., aufgezeichnete und fertige **Leinensachen,** sowie musterfertige **Schuhe** und **Hosenträger** in staunend großer Auswahl.

Bekanntmachung.

Vom 26. d. M. an ist im Cigarrengeschäft des Herrn G. Schnittker, Donnerschweerstr. 2, e. **Phonograph** neuesten Systems zum Verkauf ausgestellt. Preis **25** M u. 1 Walze.

Weil sie fort müssen.

Die Lager-Reste **Japan-China-Waren** kann jedermann billig kaufen.
Wagner, Haarenstr. 29, 2. Et.

Moordorf. Zu verk. 1 2jährige, nahe am Kalben stehende **Quene.**
D. Wiechmann, Ww.

Oelkuchen,

um dieselben zu räumen, zu bedeutend ermäßigten Preisen.

J. B. Harms,
Haarenstr. 3.

Billig zu verk. ein gut erh. 2thür. **Küchenschrank.** 1. Ehnernstr. 23.

Tweelbäke. Zu verk. 1 nahe am Kalb. st. j. **Kuh.** **H. Chr. Schütte.**

Oldenburg.

Mittwoch, den 31. Janr. d. J.,
morgens 9 Uhr und nachmittags 3 Uhr anfangend,

sollen im **Auktionslokale an der Ritterstraße** hierselbst folgende Möbel und Waren öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden, und zwar:

mehrere Zimmer-Einrichtungen, 1 Plüsch-Sofa mit 2 Sesseln, 1 do. mit 6 Stühlen, 2 Kleiderschränke, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Betten, Bettstellen, Waschtische, Ausziehetische, Haus- und Küchengeräte, ferner eine große Partie **Manufakturwaren,** als: Buckskins, Kleiderstoffe, Flanell, Kattun, Bettzeug, Inlitts ꝛc.,

sodann: 150 Piasava-Schrubber, 150 Pfd. Paraffin-Lichte, verschiedene Gewürze, eine Partie Putzpomade und Putzsteine ꝛc.

F. Lenzner, Auktionator.

Alle Sorten Fruchtweine

feinster Qualität in Flaschen und Gebinden.

Kelterei Fünf Linden,
Ofenerchaussee 21.

Niederlage auch bei sämtlichen Verkaufsstellen des Konsumvereins.

Nach auswärts Vertretung gesucht

Kaufe fortwährend

fette Schweine

zu den höchsten Tagespreisen.

H. F. Janssen,
Ehnernweg 22.

Landesbibliothek Oldenburg

Irrenanstalt in Wehnen. Gesucht zum 1. Februar d. J. zwei **Wärterinnen.** Vergütung neben vollständig freier Station jährlich 300 ℳ, steigend bis 500 ℳ. Junge Mädchen, welche gesund und kräftig sind und eine gute Schulbildung genossen haben, werden bei der Besetzung zuerst berücksichtigt. Beste Zeugnisse sind erforderlich.

Anmeldung bei der Direktion der Anstalt.

Irrenanstalt in Wehnen. Gesucht zum 1. April d. J. mehrere **Wärter.** Vergütung neben vollständig freier Station jährlich 400 ℳ, steigend bis 600 ℳ. Junge und kräftige, solide Leute, die eine gute Schulbildung genossen haben und sehr gute Zeugnisse besitzen, werden bei der Besetzung zuerst berücksichtigt.

Anmeldung bei der Direktion der Anstalt.

Zur selbständigen Führung eines aus nur wenigen erwachsenen Personen bestehenden Haushalts wird zum 1. Mai ein umsichtiges und erfahrenes **junges Mädchen** gesucht, welches auch perfekt kochen kann. Angenehme Stellung und hohes Gehalt bei zufriedenstellenden Leistungen. Anerbietungen unter „Haushalt" an die Expedition der **Norddeutschen Volkszeitung, Vegesack.**

Holle bei Wüsting. Für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft suche zu Ostern einen mit guten Zeugnissen versehenen angehenden **Gehilfen. L. Wessels.**

Bloherfelde. Gesucht auf sofort oder Mai ein **Knecht,** d. m. Pferden umgehen kann. Wirt **Huntemann.**

Gesucht für Eversten ein **Malerlehrling.** D. Brokmann, Bergstr. 9.

Hammelwardermoor. Ges. umst. h. z. 1. Mai e. **Großmagd.** Eilert Schröder

---

Ges. z. 1. Mai e. **Kindermädchen.** Frau **H. Wiemken,** Haarenstr. 50.

Ges. zwei **Thongräber** in Akkord.
Ziegelei in Lintel.

Zum 1. Mai ein zuverl. **Mädch.** g. hoh. Lohn. Gastw. **C. Helms,** Haarenstr.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling. Nerdel,** Bäckermstr., Alexanderstr. 11a.

Gesucht zum 1. Mai ein **zuverlässiges Mädchen,** das melken kann.
Donnerschweerstr. 60.

Agenten für die weltberühmten **Hofgöhlenauer Holz-Rouleaux,**

Jalousien ꝛc. engagiere bei hoher Provision überall hin.

Fritz Hanke, Hofgöhlenau,
Post Friedland, Bez. Breslau.

Ich suche zu Ostern einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Georg Freese.

Ges. z. 1. Mai ein **Knecht** v. 15 bis 17 J. **F. Stoffers,** Nadorsterstr. 66a.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Krieger-Verein Hatten.

Am **Sonntag, den 28. Januar,** feiert der Verein sein diesjähriges

Stiftungsfest

und den

Geburtstag Sr. M. des Kaisers

im Vereinslokal bei **Ww. Kösel.**
Anfang des Balles 6 Uhr abends.
Es ladet ein

D. V.

Jeddeloh I. Sonntag, den 4. Febr.:

Abtanzball.

— Anfang 3 Uhr nachmittags. —
Nachdem:

Ball für Erwachsene,

wozu freundlichst einladen
H. Witte,
Joh. Oetje, Tanzlehrer.

Zu der am Sonnabend, den 27. d. Mts., im Dreiserschen Lokale stattfindenden

Geburtstagsfeier

Sr. Maj. des Kaisers und Königs werden Damen freundlichst eingeladen.

Die I. u. III. Eskadron.

Krieger-Verein Tweelbäke.

Zur Feier des Geburtstags S. M. des Kaisers am **Sonntag, den 28. Januar:**

Ball

im Saale des Herrn **G. Harms.**
Abmarsch vom Vereinslokal nachm. 5¼ Uhr.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Eßhorn-Wahnbeck.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers am **Sonntag, den 28. Januar:**

Ball

beim Kameraden **Emil Klöver** in Eßhorn.

Zur Abholung der Fahne versammeln sich die Mitglieder abends 6 Uhr beim Kam. **Horst.** Diejenigen Kameraden, welche die Fahne nicht mit abholen, zahlen Entree von 50 ₰.

Orden, Ehren-, sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Grosser Ball.

Am Sonnabend, den 27. Janr. d. J., zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers veranstaltet die
4. und 5. Eskadron
des oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19 wie alljährlich einen

Ball

mit großartigen Aufführungen im
Schützenhof zur Wunderburg,
wozu honette Damen freundlichst eingeladen werden.

Krieger-Verein Delfshausen.

Am Sonntag, den 28. Januar:

Kriegerball

im Vereinslokal.
Tanzabonnement für Mitglieder 1 ℳ, Nichtmitglieder 1,50 ℳ
Abzeichen sind anzulegen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Das Ballkomitee.

Krieger-Verein im Osten der Landgem. Oldenburg.

Am **Sonntag, den 28. Januar,** zur Feier des **Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers,** in Verbindung mit dem **16. Stiftungsfeste** des Vereins:

Ball

im **Krahnberg.**
Anfang 5 Uhr.
Orden und Ehrenzeichen, sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 28. Januar:

Großes Streich-Konzert,

ausgeführt vom
Musikkorps des oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91
unter persönlicher Leitung des Dirigenten Herrn Ehrich.

Anf. 4 Uhr. Entree 10 Pf.

Von 6 Uhr ab:

Großer öffentl. Ball

(stark besetztes Orchester).
Es ladet freundlichst ein
Diedr. Meyer.

Verkauf zurückgesetzter Waren.

Eine **große Auswahl** ausrangierter, farbiger und schwarzer

Kleiderstoffe,

gute, schwere, feste Qualitäten, zu ganz **heruntergesetzten Preisen.**
Eine große Partie reinwollener Careaus für Hauskleider.

Eine Partie schwarzer Kleiderstoffe für die Konfirmation.

Kragen, Jacketts, Winter-, Regen- und Abendmäntel, sowie Kinder-Jacketts, Winter- u. Regenmäntel.

Blusen, Hemdblusen, Zwischenröcke.

Fertige Costümes und Morgenröcke.

Gardinen u. Gardinen-Reste
in weiß und crême.
Einzelne Reste von Möbelstoffen.

Unterzeuge.

Rohnessel (Stouts), à Meter 18, 20, 24 Pfg. ꝛc. ꝛc.
Hemdentuche à Meter 18, 20, 24, 27, 30 Pfg. ꝛc. ꝛc. in allen Breiten, sehr billig. Besonders machen wir auf die in dem Ausverkauf ausgelegten

Tischzeuge, Handtücher, Inletts, Leinen, Bettzeuge u. Kattune

aufmerksam, da dies eine selten günstige Gelegenheit für **Aussteuer-Einkäufe** und **Konfirmations-** und **Pensions-Ausstattungen** ist.

In großen Quantitäten zurückgesetzte **fertige Damenwäsche** billigst. Ferner

Buckskins,

Paletot-, Anzug- u. Hosenstoffe,

Herren-Haveloeks, Haus-Joppen,

Anzüge u. Knaben-Anzüge

zu ganz heruntergesetzten Preisen.

Reste! Reste! Reste!

Die angesammelten Reste von **Kleiderstoffen, Buckskins** und **Gardinen** werden **unter dem Selbstkostenpreise** abgegeben.

A. G. Gehrels & Sohn.

Blumen-, Gemüse- und **Landwirtschaftl. Sämereien**
in
echter, reiner u. hochkeimfähiger Qualität
liefert

W. H. Kraatz, Rastede,
Samenhandl. unt. Kontrolle d. Laborat. d. Oldb. Landw.-Ges.

Ausführlich beschreibende Preisverzeichnisse, sowie für größeren Bedarf Spezial-Offerten auf gefl. Verlangen zu Diensten.

Edewecht.

Gesangverein „Harmonie".

Am **Sonntag,** den **4. Febr.:**

Ball

im Vereinslokal **(Gehrels' Gasthof).**
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Das **1. Bataillon** feiert den **Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers** im

Ziegelhof

durch

Aufführungen und Ball,

wozu die Damen Oldenburgs freundlichst eingeladen werden.
Anfang 7½ Uhr.

Krieger- u. Kampfgenossen-Verein Rastede.

Zur Feier des Geburtstages S. M. des Kaisers am **28. Januar** im Vereinslokal:

Ball,

wozu die Kameraden mit ihren Damen freundlichst eingeladen werden.
Anfang 7 Uhr.

Orden und Bundesabzeichen sind anzulegen.

Fremde haben nur im Besitz einer Einladungskarte Zutritt, welche bei den Kameraden **Denker, Thien** und **Büsing** zu haben sind.

Das Komitee.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des deutschen Kaisers findet am Sonntag, den 28. Januar, ein

Kommers

mit nachfolgendem

Ball

im Vereinslokale statt.
Anfang des Kommers abends 7 Uhr.
Der Ball beginnt 8½ Uhr.

Eine rege Beteiligung der Mitglieder nebst deren Damen (auch am Kommers) ist sehr erwünscht.

Nichtmitglieder, welche im Besitz einer Einladungskarte sind, können am Kommers teilnehmen.

Der Vorstand.

Wechloy. „Zum drögen Hasen".
Sonntag, den 28. d. Mts.:
Ball,
wozu freundl. einladet **G. Küpker.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 22 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 26. Januar 1900.

Aus aller Welt.

Durch Explosion von Acetylen-Gas
ist bei Mülheim a. d. Ruhr ein tödlicher Unfall vorgekommen. Sonntag Nachmittag begab sich der Wirt Seeger bei Zeche Sellerbeck im benachbarten Rellinghofen in den Keller, wo man ihn kurz nachher mit zerschmettertem Schädel auffand. Auf der Ueberführung zum Krankenhause verschied er. Wie das Unglück geschehen ist, darüber ließ sich bis zur Stunde Näheres nicht feststellen; allem Anschein nach ist ein Leitungsrohr geplatzt und hat ihm die schwere Verletzung beigebracht.

* * *

Crispis Tochter und ihre Schneiderin.
Fast gleichzeitig mit ihrem Bruder Luigi — der vom römischen Tribunal bekanntlich in absentia zu vier Jahren Gefängnis verurteilt wurde — stand in Neapel Crispis Tochter Giuseppina, Herzogin Linguaglossa vor Gericht und zwar wegen Nichtbezahlung einer Schneiderrechnung. Die unverfrorene Bekleidungskünstlerin, die die Garderobe der Fürstin zu vervollkommnen pflegte, präsentierte eine Note über 4545 Lire, die bis dato nicht beglichen worden, und die zu begleichen Donna Giuseppina sich beharrlich weigerte. Das heißt, sie that dies durch den Mund ihres Advokaten, erreichte aber (obschon ihr Gatte, der Fürst, steif und fest behauptete, er habe seine Gemahlin zur Kontrahierung ihrer Schuld nicht ermächtigt) nur, daß sie zur Bezahlung der Summe verurteilt wurde.

* * *

Die Geheimnisse des Moselweines
werden durch eine in mehreren rheinischen Zeitungen gleichlautend abgedruckte Annonce wie folgt enthüllt: Es findet sich dort eine vom Notar Rath zu Cues a. d. M. unterzeichnete Anzeige, nach welcher die Firma Mertes-Licht u. Co. in Koblenz ihr zu Dufemond — gegenüber dem Branneberge gelegenes Anwesen am 12. Februar d. Js. versteigern läßt. Als Empfehlung ist in der Anzeige des Notars folgender Satz enthalten: „Zur rationellen Weinverbesserung vorzüglich geeignetes Quellwasser ist reichlich vorhanden.“ Diese Empfehlung haben die Besitzer nicht für ausreichend gehalten. Sie fügen der Anzeige eine mit ihrer Firma unterzeichnete fettgedruckte Nachschrift folgenden Wortlautes bei: „Das oben erwähnte Quellwasser fließt durch eine Sonderschicht, zwischen Fels, Kies und Thonerde, ist lieblich weich, mundfallend und völlig geschmacklos, daher zur Weinverbesserung vorzüglich geeignet.“

* * *

Der gräfliche Leiermann.
Ein interessanter Roman, der sich schon seit Jahren in der hocharistokratischen Gesellschaft Englands abspielt, ist jetzt wieder in ein neues Stadium getreten. Vor einem Jahre schon hatte sich die Oeffentlichkeit viel mit der Sache beschäftigt. Da war der Graf von Poulett gestorben, und sein Tod gab Veranlassung zu einem sehr interessanten Prozeß. Der Graf hatte einst die bildschöne Tochter eines Lotsen geheiratet. Aber schon nach sechs Jahren sah er sich veranlaßt, die Gattin, die ein ausschweifendes Leben führte, mitsamt ihrem Sohne zu verstoßen, von dem der Nobleman behauptete, daß er garnicht sein Kind sei. Das Kind aber wuchs heran und wurde von seiner Mutter stets darauf hingewiesen, daß es sich als den rechtmäßigen Erben des Grafen von Poulett zu betrachten habe. Der junge Mann verstand es auch, sich seinem ihn verleugnenden Vater immer wieder ins Gedächtnis zu bringen, indem er sich häufig in der Nähe des Poulettschen Landsitzes zeigte und zwar als — Leiermann. An seiner Drehorgel prangte ein großes Plakat mit der Inschrift: „Ich bin Viscount Hinton, der erstgeborene Sohn des Grafen von Poulett.“ Als der Alte starb, machte Viscount Hinton seine Erbansprüche geltend, wurde jedoch zurückgewiesen. Jetzt tritt der Ex-Leiermann von neuem hervor und ist sehr zuversichtlich, daß er seine Sache, die demnächst vor einem londoner Gerichtshof die Verhandlung kommen soll, gewinnen wird. Zur unangenehmen Ueberraschung der Gräfin Poulett und ihrer drei Kinder — die Familie weilt auf ihrem Landsitz „Hinton St. George“ bei Cremkerne — langte der beharrliche Prätendent vor einigen Tagen ebenfalls in Cremkerne an und hat sich im ersten Hotel des kleinen Ortes häuslich niedergelassen. Er beabsichtigt, durch diesen Besuch den Leuten zu zeigen, daß er die Hoffnung, sein Erbe doch noch einmal anzutreten, durchaus nicht aufgegeben habe. Er ist bereits von vielen Personen, die mit ihm sympathisieren, aufgesucht worden. Man ist nun gespannt darauf, wen das Gericht als den rechtmäßigen Grafen von Poulett proklamieren wird.

* * *

Von den entsetzlichen Folgen des Transvaalkrieges
scheint auch Berlin nicht ganz verschont bleiben zu sollen. Am Dienstag ward dort der Krieg auf die Bretter gezerrt und tobte nun wütend in dem Hause, das ihm Obdach bot, im Friedrich Wilhelmstädtischen Theater. „Der Burenkrieg in Transvaal!“ Großes Sensationsschauspiel der Gegenwart in fünf Akten. Es ging alles programmgemäß. Noch ehe der Vorhang zum ersten Mal gefallen war, lag bereits tot am Boden, was nur an englischen Rotröcken in der Eile aufzutreiben gewesen war — den Buren fehlte kein teures Haupt. Aber es gestaltete sich immer fürchterlicher und fürchterlicher, so daß im Laufe des Abends diese armen Statisten im Kriegsgewand sich wohl an die dutzend Male totschießen lassen mußten. Jubelnd quittierte das Publikum für den dramatisierten Sieg der guten Sache; was aber die Buren an Terrain gewannen, gehörte als Kriegsbeute dem Dichtersmann der Friedrich Wilhelmstadt. Viel Stimmung weckte auch der Schauspieler Ottomeyer, der als Farmer Krüger in der Maske Ohm Pauls erschien, nicht weniger der Direktor Samst als berliner Feldwebel im Burenheere und Herr Ernst als General Joubert in eigenster Person. Als das Kriegsglück einmal vorübergehend zu schwanken schien, stellte sich umgehend, wie die „B. N. N.“ mitteilen, ein fangesfroher Bure vor den Souffleurkasten und bat in Walzertönen um einen Kuß seiner Geliebten. Ob er auch hier schließlich Glück hatte, ließ der fallende Vorhang unentschieden. In dem Friedrich Wilhelmstädtischen Theater wird man sicher noch lange von dem Erfolg dieses Abends zehren.

* * *

Nettes Greisenasyl.
Das pariser Gericht hat in einem Handel, der in Paris großes Aufsehen erregte, nunmehr das Urteil gesprochen. Im Städtchen Pewes vor Paris hatte, wie seinerzeit berichtet, ein ehemaliger Franziskaner Namens Kerrien, der wegen „undeliater Handlungen“ aus einem unter geistlicher Leitung stehenden Waisenhause entlassen worden war, eine Heimstätte für Greise beiderlei Geschlechts gegründet. Ihm standen als Gehilfen ein Exmatrose Mazeas und eine Krankenwärterin, Frau Bertrand, zur Seite. Ueber das unmenschliche Verfahren dieser drei Personen gegen die alten Pfleglinge drangen allmählich haarsträubende Gerüchte ins Publikum, die Männer und die Frauen, welche ihr bischen Vermögen hergegeben hatten, um bis an ihr Lebensende Kost und Wohnung zu haben, würden, hieß es, geradezu zu Tode gemartert. Den anderen, für welche von Verwandten ein Kostgeld gezahlt wurde, erging es etwas besser, nur verschwand ihre kleine Barschaft regelmäßig, desgleichen auch ihr Schmuck, Uhren, Ringe und was sie sonst an Wertsachen besaßen. Für jeden geringsten Verstoß wurden sie durch Entziehung der ohnehin kargen Nahrung und durch Fesseln mit Stricken bestraft, die an den Handgelenken der armen Alten Wundmale zurückließen. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis für den Exfranziskaner, 13 Monate für die Krankenwärterin Bertrand und 6 Monate für Mazeas. Die Zuhörerschaft murrte, weil man eine höhere Strafe erwartet hatte.

Bergkönigs Töchter.

Roman von A. Linden.

(Nachdruck verboten.)

37) (Schluß.)

„Ja,“ begann der Kutscher wieder, „Heinrich hat mir gesagt, der Herr Börner thät' sich so arg drauf freuen, daß Sie auch jetzt hier wären. Er leitet das ganze Bad und wohnt in einem schönen Haus, und die junge Frau ist so glücklich! Wohl ein bischen still und eigen, sie hat ja Schweres durchgemacht damals mit der Mutter . . .“; er hielt erschrocken inne, denn es fiel ihm ein, daß diese ja Herrn Hartmühls Braut gewesen. „Und der Barns,“ fuhr er dann fort, „der hat doch mal ein Glück gehabt auf seine alten Tag', er ist auch nit ganz richtig mehr im Kopf, aber freundlich und gut gegen alle Leut'; der Ringelmeyer, der all die neuen Häuser gebaut hat, auch das mächtige Kurhaus und dabei noch steinreicher geworden ist, hat dem Barns auch so'n klein Schlößchen hingesetzt, drin wohnt nun der Alte mit Fräulein Dora, die Mutter ist tot.“

„So, so!“ entgegnete Hartmühl zerstreut.

„Und die Fräulein Dora,“ erzählte der Kutscher weiter, „sie sagen alle, die wär' wie 'n Engel der Barmherzigkeit gegen die Kranken; sie läßt jetzt durch den Ringelmeyer sich ein besonderes Haus bauen, drin sollen alle armen Kranken, die nach Johannisthal kommen, umsonst verpflegt werden; daran hat sie nun einmal ihre Freud'. Es heißt, sie hätte schon ein ganzes Schock Anträge gekriegt von den vielen Herren, die hierher kommen, aber heiraten thäte sie nicht, weil sie nur für die Armen und Kranken leben wollt'! Ja, ja, Sie werden Augen machen, wenn Sie nach Johannisthal kommen. Da war früher kein einzig Haus, und jetzt ist 's wie 'ne Stadt. Erinnern Sie sich auch noch an Fräulein Merz, die bei Frau Rotland war? Die ist jetzt auch verheiratet mit dem Menschen, der damals immer im Park spazieren ging; man konnte es da schon merken, daß die Zwei mit 'nander was hatten. Sie sagen, er wär' ein Doktor, aber die Leut' kurieren thut er nicht, bloß Advokat spielen; sie wohnen in D. und verdienen arg viel Geld. Mein Ohm hat neulich 'nen Prozeß gehabt, da ist auch der Roweck am Gericht gewesen und hat das Blaue vom Himmel geschwatzt, daß der andere Recht behielt,“ berichtete Mathies weiter, als der Wagen auf der schönen Chaussee zum Johannisthal einbog. Nach dem kleinen, phantastisch zierlichen Gebäude deutend, das sich auf der bewaldeten Anhöhe erhob, fuhr er fort: „Dort sitzt die Frau Ringelmeyer immer drin, wenn sie Gedichte macht. Sie sagt, der Spektakel auf dem Lagerplatz thät' sie zu viel stören. Jetzt ist sie aber nicht daheim, ich glaub' gar in Rom.“

„In Rom? Was will sie denn dort?“

„Da ist sie schon ein paar Monate mit der Helene und denken Sie mal, die hat sich verlobt mit dem Herrn Norwig, der früher einmal ein paar Sommer hintereinander hier war.“

„Norwig mit Fräulein Ringelmeyer?“ fragte Hartmühl erstaunt.

„Ja, die Leut' sagen, er thät's bloß um's Geld, daß er die Millionen kriegt! Die Helene ist gutmütig, und der Herr Norwig, das war ein Flotter, der hätt' Schulden genug gehabt. Sie aber, Herr Direktor,“ meinte der Bursche dann treuherzig, „von Ihnen heißt, Sie waren da drüben in Australien, wo Sie auch Direktor gewesen, ganz reich geworden und wollten nun bei dem neuen Erzgang, den Herr Börner ein paar Stunden von hier, hinter den Bergen gefunden hat, den Bau wieder anfangen! Seien Sie mir nicht bös', daß ich Sie drum frag', ist das wahr?“

„Ja, das will ich, Mathies, in Hoffnung und Vertrauen!“

„Na, dann von Herzen Glück auf!“ erwiderte dieser fröhlich.

Ein junges Paar kam mit raschen Schritten dem nahenden Wagen entgegen.

„He, da ist ja der Herr Börner und seine Frau! Sie wollen Sie sicher hier abholen,“ sagte der Kutscher anhaltend.

Hartmühl stieg eilig aus und dann stand er den beiden gegenüber, die ihn freudig wie einen Bruder begrüßten. Sie hatten sich fleißig geschrieben, und die Freundschaft, welche die beiden Männer verband, war dadurch noch fester geworden. Börners Gesicht umrahmte jetzt ein kurzer Vollbart, sonst war er unverändert. Gertrud dagegen, obwohl noch immer ihr Gesicht den Ausdruck frühgereiften Ernstes zeigte, sah viel blühender aus als früher.

„Willkommen! Tausendmal willkommen in Johannisthal!“ sagte Börner, und Gertrud fügte hinzu: „Gott gebe, daß es auch Dir eine rechte Heimat werde! Wir haben Dir schon Deine Wohnung ganz eingerichtet, Onkel, hoffentlich findest Du sie gemütlich!“

„Habt Dank, von ganzem Herzen Dank, Ihr Lieben!“ entgegnete Hartmühl bewegt.

„Drüben im Garten steht Dora,“ sagte die junge Frau im Weitergehen, „komm, laß sie uns auch erst begrüßen.“

Schnell hatten sie den Platz erreicht, Dora trat ihnen entgegen. Sie sah viel älter und reifer aus mit dem leisen Schmerzenszug um den feinen Mund, aber auf ihren durchgeistigten Zügen lag der schwer erkämpfte und doch so stille Friede eines Herzens, das eigenes Glück begraben hat, um es wieder aufleben zu sehen im innigen Danke derer, die sein Wohlthun glücklich gemacht.

„Willkommen, und ein fröhlich Glückauf zu der neuen Grube dort hinter den Bergen!“ sagte sie herzlich.

„Ihr freundlicher Gruß, Fräulein Dora, soll mir ein gutes Omen sein,“ entgegnete Herr Hartmühl dankend.

„Ja, weißt Du, Onkel, sie ist Bergkönigs Tochter, die gute Fee, die hier alles segnet!“ erklärte Gertrud.

„Und die Freude bringt überall, wo sie hinkommt,“ fügte Karl mit warmem Blick hinzu.

Eine breite Hand legte sich auf Hartmühls Arm, und ein rötliches, gutmütiges Gesicht schaute lächelnd zu ihm auf.

„Grüß Sie Gott in der alten Heimat, Herr Hartmühl! Das freut mich doch, daß ich Sie treffe,“ sagte Herr Ringelmeyer fröhlich. „Wenn Sie auch da hinten über dem Wasser 'nen Klumpen Gold gefunden haben, es bleibt doch wahr, wie's im Sprichwort heißt: Nord, Ost, Süd, West, daheim das best'!“

„Sie haben recht, Herr Ringelmeyer!“ erwiderte Hartmühl, ihm herzlich die Hand reichend. „Aber es ist staunenswert, was Sie und Börner hier geschaffen haben in den paar Jahren!“

„Ja, ich hab' mir wohl gedacht, daß Sie Augen machen würden, wollt' grad' eben mit der Dora noch etwas verhandeln von wegen dem neuen Stiftsbau.“

„Ich hörte schon davon, und auch die andere Neuigkeit von der Verlobung Ihres Fräulein Tochter; nehmen Sie auch meinen besten Glückwunsch!“

„Danke, ja, 's hat sich schon so gemacht!“ entgegnete Ringelmeyer achselzuckend; „eigentlich . . . hm . . .“ Er wurde rot und hielt inne mit einem verlegenen Seitenblick auf Dora.

Diese hatte denselben bemerkt, und das leise Lächeln, welches ihre Lippen umspielte, zeigte, daß sie ihre Vergangenheit überwunden. „Auch ich wünsche Ihnen Glück, Vater Ringelmeyer, und ebenso dem Brautpaar!“ sagte sie unbefangen.

Sinnend sah Dora den Fortgehenden nach, denen sich Ringelmeyer im Gespräch angeschlossen hatte.

Dort drüben auf der Bank saß neben ihrem Mann, dem sie das Essen gebracht, eine frische, junge Arbeiterfrau, ihr dralles Bübchen auf dem Schoße. Wie waren sie alle so glücklich, diese anderen! Ihr war's nicht beschieden; in ihrem Herzen glühte noch immer jener Hort und lechtete noch immer jene Flamme, der solches Glück nur selten sich vereint. Einen Goldschatz hatte sie einst vergeblich gesucht; einen anderen Schatz hatte das Thal ihr geschenkt, der ihr Macht und Mittel gab, ihr Leben reich zu gestalten im Dienste der Liebe.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.
Am Sonnabend, den 27. Januar:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.
Am Sonntag, den 28. Januar:
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst (10½ Uhr): Pastor Bultmann.
Kindergottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.
Abendkirche (6 Uhr): Kirchenrat Roth.
Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Assistenzprediger Reil (Steinweg 12), 10—1 Uhr.

Garnisonkirche.
Am Sonnabend, Kaisersgeburtstag, 27. Januar:
Festgottesdienst 10 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Elisabethstift.
Sonntag, 28. d. M., 10½ Uhr: Gottesdienst: Pastor Allihn.

Osternburger Kirche.
Sonntag, den 28. Jan. (4. Sonntag n. Epiph.).
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.
Nachmittags 3½ Uhr: Gottesdienst im Armenhause zu **Tweelbäke:** Pastor Köster.

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Evangelischer Männer- u. Jünglingsverein (Mühlenstr. 17)
Sonntag, den 28. Janr., abends 7½ Uhr: **Versammlung.** Familienabend. Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1899 17,141,974 Mk. 55 Pf
Im Monat Nov. 1899 sind:

neue Einlagen gemacht	289,555 „	82 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	339,423 „	64 „
Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1899	17,092,106 „	73 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,533,990 „	60 „

Landesbibliothek Oldenburg

Immobil-Verkauf.

Das hier an der Moltkestraße Nr. 13 belegene zweistöckige Wohnhaus mit Garten habe ich mit Antritt auf den 1. Mai bezw. 1. November d. J. freihändig zu verkaufen.

W. Köhler, Aukt.

Verpachtung.

Großenmeer. Herr Pastor Rodiek hieselbst läßt am

Dienstag, den 30. Januar cr.,
nachm. 4 Uhr,

in Ripken Gasthause hieselbst die

Pfarrländereien

in bisheriger Weise auf 4 Jahre wieder öffentlich meistbietend verpachten. C. Haake, Aukt.

Zu verkaufen

ein an schöner Lage u. im Mittelpunkt der Stadt Bremen belegenes großes

Geschäftshaus,

worin seit langen Jahren eine Milchwirtschaft betrieben wird, welches aber auch zu jedem anderen Geschäfte passend ist. Nähere Auskunft erteilt F. Büttners Annonc.-Exped., Oldenburg i. Gr.

Verpachtung einer Milchwirtschaft

Eine in nächster Nähe von Oldenburg belegene

Landstelle,

auf welcher seit langen Jahren eine gut gehende Milchwirtschaft betrieben wird, habe ich zum 1. Mai d. J. auf längere Jahre zu verpachten. B. Schwarting, Eversten.

Heubült. Joh. Ahrens in Heubült Erben beabsichtigen die von ihrem Erblasser bisher genutzten, an der Chaussee belegenen Immobilien, Wohnhaus, Garten, 6 Sch.-S. Ackerland, wovon 4 Sch.-S. mit Roggen besamt, und Weide- und Mähland für 2 Kühe, mit Antritt zum 1. Mai 1900 auf mehrere Jahre zu verheuern.

Verheuerungstermin ist angesetzt auf

Donnerstag, d. 1. Febr. cr.,
nachm. 4 Uhr,

in Behrens' Wirtshause in Heubült und ladet Heuerlustige hierzu ein

J. Degen, Aukt.

Wapeldorf. Witwe J. Düfer daselbst läßt am

Mittwoch, 31. Januar cr.,
nachm. 4 Uhr,

in Mönnichs Wirtshause in Wapeldorf ihre daselbst belegene Besitzung, groß 4,6499 ha, und den Placken im Dringenburgermoor, groß ca. 4 Jück, mit Antritt zum 1. Mai 1900 nochmals zum Verkauf ausbieten, und soll bei annehmbarem Gebot der Zuschlag alsdann erfolgen.

J. Degen, Aukt.

Heck- und Einsatzbauer
billig zu verk. Nordstraße 17.

Harzer Kanarienvögel
billig zu verk. Nordstraße 17.

Für Schmiede!

Ein bürgerlich gesinnter, tüchtiger Huf- und Wagenschmied würde in Bardewisch (Stedingerland) oder in der Nähe ein günstiges Arbeitsfeld finden. Nähere Auskunft bei den Landwirten.

Zu verkaufen: Deutsch Braun-tiger-Stichelhaar Vorsteh-Hunde, 2, 6, 10, 12 Mon. alt, kurz- und langhaarig.
H. Wahl, Strom b. Bremen

Leuchtenburg. Zu verkaufen zwei trächtige Schweine, Anfang März ferkelnd. Fr. Brick.

Fahrrad mit neuen Reifen, 90 M. Lindenstraße 29.

Vieh-, Heu-, Stroh- und Holz-Verkauf

zu Astrup.

Der Hausmann Fr. G. Meiners läßt am

Montag, den 29. Jan. d. J.,
nachm. 2 Uhr auf.,

in und bei seinem Hause:

8 tiedige 3- u. 2jährige Quenen, beste Rasse, 16 trächtige schöne Schweine, Anfang Februar größtenteils ferkelnd, 20,000 Pfd. Heu und Stroh, cirka 100 Eichen auf dem Stamm,

recht langes, schweres Holz, zu Schiffs-, Bau- und Wagenholz geeignet, und

mehrere starke Eschen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

D. O.

Rastede. Herr Ziegeleibesitzer A. Lauw in Bockhorn läßt am

Freitag, 2. Febr.,
nachm. um 3 Uhr,

in Nethen:

ca. 125 Rrn. Tannen, zu Sparren, Riechelholz, Schleeten und Bohnenstangen pass.,

auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

Holz-Verkauf

auf

Gut Hahn.

Rastede. Herr Gutsbesitzer Treitschke in Erfurt läßt am

Freitag, 2. Febr.,
nachm. präz. 1 Uhr auf.,

nahe beim Bahnhof Hahn:

200 Rrn. starke Fuhren, zu Balken, Rammpfählen und Sparren passend,

und am Nethener Wege:

ca. 100 Fuder Tannen, Riechelholz, Schleeten und Schlengenpfähle,

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

Gasthof-Verkauf.

Einen in hiesiger Stadt an erster Lage belegenen, stark frequentierten

Gasthof

habe ich zum baldigen Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

W. Köhler, Aukt.

Zu kaufen gesucht Bauplatz. Off. unter Angabe der Größe und des Preis. unt. L. 1568 a. d. Exp. d. Bl.

Bardenfleth b. Warfleth. Habe von zwei besten angekörten

Rindstieren

einen nach Wahl zu verkaufen.

D. G. Bulling.

Zu verkaufen ein trächt. Schwein, Anfang Februar ferkelnd.

Diedr. Schwarze, Nadorst.

Die Herren Fabrikanten und Händler landwirtschaftlicher Maschinen werden hiermit aufgefordert, dem

Verein von Fabrikanten u. Händlern landwirtschaftl. Maschinen

zur Wahrung der gemeinsamen Interessen beizutreten und behufs näherer Besprechung am

Sonntag, den 28. Januar d. J., nachm. 3 Uhr,

im „Kaiserhof" zu Oldenburg, Klubzimmer, zu erscheinen.

Das Komitee.

Thüringer Kaffee-Würze,

feinstes Kaffeeverbesserungsmittel.

Hier zu haben bei den Herren:
Paul Danckwardt, Wilh. Dreyer, L. Fasch, J. Frerichs & Sohn, D. Grube, J. B. Harms, G. Lohse Nachfolg., Aug. Ernst Menke, M. Pieper Ww., Aug. Scheelje, J. G. Stöltje, F. H. Trouchon, H. Wefer, Joh. F. Wempe.

Deutscher Abend.

Zur Vorfeier von

Kaisers Geburtstag

findet am Freitag, den 26. Januar, von abends 8 Uhr ab im kleinen Saale des Kasino eine gesellige Zusammenkunft der vier unterzeichneten vaterländischen Vereine statt. Von verschiedenen Mitgliedern dieser Vereine sollen kurze Ansprachen und Vorträge gehalten werden. Gäste können eingeführt werden.

Die Oldenburger Zweigvereine
des Allgemeinen deutschen Sprachvereins,
der deutschen Kolonialgesellschaft,
des deutschen Schulvereins,
des deutschen Flottenvereins.

Zu verkaufen ev. in Pacht zu geben

per sofort oder später ein

flottes Restaurant

am hiesigen Platze. Es wurde hierin der verhältnismäßig größte Bierumsatz in Wilhelmshaven erzielt. Nachweise hierüber stehen zu Diensten. Bewerber, die Mk. 8000 bis 10,000 zur Verfügung haben, wollen sich baldigst melden.

Wilhelmshaven, 18. Jan. 1900.

H. Nordmeyer,
Bismarckstr. 59, 1. Etg.

Verkauf eines Wohnhauses.

Eversten. Im Auftrage habe ich ein hier ca. 10 Minuten von Oldenburg belegenes

Wohnhaus

mit ca. 4½ Scheffelsaat Land zu verkaufen. Dasselbe ist zu 2 kompletten Wohnungen eingerichtet. Kaufpreis 5400 M.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst an den Unterzeichneten wenden.

B. Schwarting.

Wiefelstede. Der Köter Gerh Müller zu Bäke läßt am

Mittwoch, den 31. Januar d. Js.,
nachm. 1 Uhr,

in und bei seinem Hause:

1 5jährigen Wallach, 1 9jährige Stute, 1 tiedige Kuh, 1 milchgebende dito, 2 Schweine, im Februar ferkelnd, 2 Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 Dreschmaschine mit Göpel

und sonstige Geräte,

ferner:

100 Eichen auf dem Stamm, sowie einige Eschen und Erlen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

Auktionator Eiting.

Heim für junge Kaufleute.
Jeden Sonn- und Festtag, nachm. 3—10 Uhr, in der Markthalle.

Ein Geschäftshaus

an günstiger Lage der Residenz, in welchem seit Jahren mit bestem Erfolge Handlung und Wirtschaft betrieben wird, steht mit Antritt zum 1. Mai d. J. billigst durch mich zum Verkauf.

Nähere Auskunft erteile gratis.

A. Parussel, Oldenburg i. Gr.

Versteigerung in Bremen.

Am Sonnabend, den 27. Januar, mittags 12 Uhr,

werde ich auf dem Hofplatze des Herrn H. A. Hasselbusch, Bremen, an der Weide 4/5 (Eingang a. d. Brake):

1 edle, schwarze englische Stute,
ca. 7—8jährig,

gegen bar verkaufen.

Tellmann,
Gerichtsvollzieher in Bremen.

Immobil-Verpachtung

zu

Osterscheps.

Der Köter Joh. Otten zu Osterscheps hat mich beauftragt, seine daselbst belegene

Köterei,

bestehend aus einem sehr guten Wohnhause und plm. 110 Scheffelsaat Bau- und Wiesenländereien, mit Antritt zum 1. Mai d. J. öffentlich zu verpachten.

Die Ländereien kommen stückweise und im ganzen zum Aufsatz.

Verpachtungstermin ist angesetzt auf

Donnerstag, den 1. Febr. d. J.,
nachm. 3 Uhr,

in Süßens Wirtshause zu Osterscheps.

Pachtliebhaber ladet ein

Snoek, Auktionator.

NB. Der Verkauf von Vieh, Wagen, landwirtschaftlichen Geräten, Stroh und Heu wird Anfang April stattfinden. D. O.

Wünsche mein Hausgrundstück mit Garten, Theaterwall 15, Oldenburg, zu äußerst billigem Preise zu verkaufen.

Franz Titzenthaler.

Eier! Eier!

große und frische, wöchentlich 5 bis 10 Kisten zu kaufen gesucht. Kassa nach Belieben. Offerten u. D. 838 an die Ann.-Exped. D. Schürmann, Düsseldorf.

Oberhausen. Zu verk. Dachreith.
Joh. Wichmann sen.

Tägl. fr. Roßfleisch u. Nagelholz w. vorr. J. Spiekermann, Kurwickstr. 26.

Rasteder Gemüse- und Früchte-Konservenfabrik.

Bestellungen auf Sämereien werden jetzt entgegen genommen.

Georg Niemann.

Jaderlangstraße. Beabsichtige die zum Neubau eines massiven Wohnhauses erforderlichen Arbeiten mit Zulieferung des Materials im ganzen oder geteilt unter der Hand zu vergeben. Riß und Bestick liegen in meiner Wohnung aus. Offerten mit Kostenanschlag erb. gegen 8. Febr. W. Leck.

L. Ciliax

Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.

Papier-Lager. Schreibwaren.

Metall- u. Kautschuk-Stempel.
Petschafte.
Schapirographen.
Emailleschilder.

Bergmanns Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweisse Haut. à Stück 50 Pf. bei L. Fasch, Flora-Drog.

Das mit 1900 in Kraft getretene

Bürgerliche Gesetzbuch

ist stets vorrätig bei

Bültmann & Gerriets.

NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Zahnschmerz

hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropps Zahnwatte" (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt: Drogerie H. Fischer.

9 Cuba 21 ₰, 2 Goldküste 7 ₰, 10 Luxemburg 17 ₰, 3 Orange-Republ. 8 ₰, 2 Persien 7 ₰, 6 Preußen 16 ₰. G. Zechmeyer, Nürnberg. Satzpreisliste grat.

Gewandte, strebsame Herren,
Beamte, Kaufleute 2c.,

bei hohen Bezügen für die Reise oder als Vertreter gesucht.

E. Mohr, Generalrepräsentant der frankfurter Lebensvers.-Gesellsch., Hannover.

Frische Flomen,

10 Pfund für 5 M., empfiehlt

Oldenb. Fleischwaren-Fabrik.

Kanarienhohlroller

fleiß. tourenreiche Sänger, versend. v. 7, 8, 10 M. und höher. Ad. Janson, Barbis, Harz.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commission.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg